

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag v. Dr. H. S. ...

Druck v. Verlag Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32.

Abbestellung ...

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## „An Deutschlands Wort ist nicht zu rütteln“

### Ein Kanzlerinterview für Amerika

Berlin, 3. April. Reichskanzler Adolf Hitler gewährte dem Berliner Korrespondenten der „Associated Press“...

#### „Diplomatie Mann zu Mann“

Reichskanzler Adolf Hitler wies einleitend darauf hin, daß er ein überaus ruhiges und persönliches Gespräch...

Nichts sei ihm lieber, als daß er die verantwortlichen Führer der wichtigsten Nationen einschließlich Amerika...

Ich will Deutschlands Wort und Unterschrift wieder zur Geltung bringen. Unter keinen Umständen werde ich mich einem Diktat unterwerfen.

Und was ich tue, das tue ich offen. Ich werde mich zum Beispiel niemals dazu verstehen, 100 000 Mann als genutzende Stärke nach außen hin für unsere Reichswehr zu akzeptieren.

#### Ueber das Rüstungsproblem

wie es sich durch Frankreichs Weigerung, sich dem englischen, italienischen und deutschen Standpunkt zu nähern, ergibt...

## Sachkundige Kritik verlangt der Führer

Vöchner dürfte dann eine Anzahl Fragen stellen, deren Zweck war, die Persönlichkeit Adolf Hitlers dem amerikanischen Volke besser verständlich zu machen.

Aufgabe der Presse  
Gegenwärtig liegt es in meinen Wünschen, daß die Presse einfach nur das abbildet, was ihr auch gebündelt wird.

Es macht keine Freude, 15 Zeitungen zu lesen, die alle miteinander fast denselben Wortlaut haben.

wollen unsere Arbeitslosen zurück in die Arbeit führen. Sodann wollen wir den Lebensstandard eines jeden einzelnen erhöhen.

Nur aus diesem Grunde — und aus keinem anderen — fordern wir eine Reichsmacht, die Verleumdungen anspricht genügt.

#### Gegen Proletarisierung

Auf die Frage, ob die Arbeitsbeschaffung für jedermann bedeute, daß eine Proletarisierung stattfinden werde, mit anderen Worten, ob sich der Reichskanzler damit begnügen werde...

Wir wollen nicht ein primitives Volk werden, sondern eines mit dem höchstmöglichen Lebensstandard.

Ich gebe dem Amerikaner recht, wenn er nicht alle gleichmachen will, sondern wenn er gleichsam dem Prinzip der Einkommensleiter folgt.

Der Zweck und das Ziel eines jeden Fortschritts muß sein, ein ganzes Volk, so die ganze Menschheit glücklicher zu machen.

### Die große Wende der Steuerpolitik

Wie sieht es mit den Reichsfinanzen? Woher kommt das Geld für die Arbeitsbeschaffung? Das sind Fragen, die sich jeder Volksgenosse, der am Leben und Gedeihen der öffentlichen Einrichtungen Interesse nimmt...

Diese Beispiele kennzeichnen bereits die große Wende in der Steuerpolitik. Man schlägt den entgegengekehrten Weg ein, den Brünning einst ging.

Heute Beilage: „Jugend, Volkstum, Heimat“

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Financial table with columns for various items and prices.

Staatsautorität durch die Führung Adolf Hitlers. Jetzt konnte zum ersten Male in der deutschen Nachkriegsgeschichte ein völlig einheitliches Wirtschaft- und Finanzprogramm ohne Rücksicht auf Parteien mit einem großen Ziel aufgestellt und durchgeführt werden. Bisher ist jeder Gesetzesentwurf im parlamentarischen System erst unter entsehbaren Schwierigkeiten vorbereitet, eingebracht, verhandelt und schließlich meist zum Versagen gebracht worden. Eine wirkliche Finanz- und Konjunkturpolitik war nicht möglich. Ja, man mußte vielleicht nicht einmal, daß es eine sehr wichtige Aufgabe der Finanzpolitik des Staates ist, die Konjunktur der Wirtschaft steuerlich zu behandeln. Unter dem Druck der Parteien läßt man unbedenklich den Akt ab, auf dem man sich... In anderen parlamentarischen regierten Ländern, in denen sich ähnliche, wenn auch nicht so starke Erscheinungen abspielten, versuchte man sich mit Währungsvereinfachungen zu helfen. Das Deutschland Adolf Hitlers konnte alle Sonderinteressen dem Gemeinwohl unterordnen und mit seiner Finanzpolitik auch wieder erfolgreiche Konjunkturpolitik treiben.

Selbstverständlich war die Überwindung der Defizitwirtschaft nicht mit einem Schlage möglich. Man konnte deshalb auch nicht sofort mit einer allgemeinen Steuerentlastung beginnen, in der Hoffnung, daß dann jeder einzelne die vermehrte Kaufkraft zur Wirtschaftsanforderung benutzen und die Defizite dann nach einiger Zeit automatisch verschwinden würden. Vielmehr mußte mit der Steuerentlastung vor allem dort eingegriffen werden, wo ein unmittelbarer Nutzen zu erwarten war. Das geschah zuerst mit dem bekannten Erlaß der Aufhebung der Kraftfahrsteuer. Alle weiteren Steuererleichterungen wurden nach dem Grundsatz vorgenommen, daß ihre Verwendung nicht in das Belieben des einzelnen gestellt werden dürfe, sondern zur Hebung der Nachfrage dienen müsse. Deshalb Steuerfreiheit zunächst nur für Neuanforderungen und Reparaturen. Das gleiche galt von den Zuschüssen, die der Staat gewährte. Ein besonderer Erfolg waren die Abgabenbefreiungen und die Zuschüsse für Hausreparaturen. Die letzteren sollen, um das Baugeschäft und das Baunehengewerbe im ganzen Jahre 1934 genau so stark zu beschäftigen wie bisher, auch nach dem 31. März weitergewährt werden.

Allein, auch diese Steuermaßnahmen konnten nicht genügen, um eine jahrelange erstarrete Wirtschaft wieder zum pulstrenden Leben zu erwecken. Dazu bedurfte es der zusaßlichen Arbeitsbeschaffung, um die Übergangszeit so rasch und so sicher wie möglich zu überbrücken. Der Erfolg bei dieser Aufgabe ist nicht gegeben. Wenn nicht alle Kräfte in Anspruch genommen werden, wird schon das zweite Jahr nationalsozialistischer Finanz- und Konjunkturpolitik und dem Ziel der völligen Beseitigung der Arbeitslosigkeit erheblich nachbringen. Die ganze Wirtschaft hat von der Initialzündung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung großen Nutzen gehabt. Die Preise sind nicht weiter gefallen. Im Gegenteil, Versuche, sie hochzutreiben, mußten im Interesse der Stabilität der Konjunktur energisch verhindert werden. Die Rentabilität der Unternehmungen hat zugenommen. Wenn man aber nun fragt, wer die öffentliche Arbeitsbeschaffung bezahlt, so ist selbstverständlich, daß sie nicht aus dem ersten Haushalt des

Übergangsfinanzier werden konnte. Die Vorbelastung aus Steuereinnahmen und Krediten für die Arbeitsbeschaffung in einer Gesamthöhe von 8 Milliarden wird auf die Staatsausgaben der nächsten fünf Jahre verteilt. Somit ergibt sich für jedes Jahr eine Vorbelastung von 1,6 Milliarden. Der Finanzminister hat erklärt, trotz dieser Vorbelastung ruhig schlafen zu können. Denn durch sie hat er eine Wirtschaftsanforderung in die Wege geleitet, die weit mehr Steuererträge einbringt, als für die Rückstellungen notwendig sind. Genau kommt, daß praktisch das Jahresmehrergebnis wesentlich geringer ist als 1,6 Milliarden, weil bei sinkender Arbeitslosigkeit die öffentlichen Ausgaben entsprechend stark zurückgehen werden. So kann denn trotz der Vorbelastung der nächsten fünf Jahre bereits in diesem Haushaltsjahr an die weitere Senkung der Lasten und Steuern gedacht werden.

Damit würde dann der zweite Teil der aktiven Konjunkturpolitik eingeleitet werden, nämlich eine generelle Fiskalentspannung, nachdem die Erfahrung der Wirtschaft dank der öffentlichen Arbeitsbeschaffung gewonnen ist. Das Bild des Haushalts 1934 rechtfertigt diese Erwartung. Der Etat balanciert mit 6488 Millionen Einnahmen und Ausgaben. Obwohl man die Körperschaftsteuer mit 80 Millionen mehr auf 180 Millionen veranschlagt hat und die Umsatzsteuer um 200 Millionen mehr auf 1700 Millionen festsetzte, Erwartungen, die aus der tatsächlichen Entwicklung des Jahres 1933 voll gerechtfertigt sind, hat man

wiedermum andere Steuern wesentlich geringer angesetzt. So die Zölle um 60 Millionen und die Kraftfahrzeugsteuer infolge der Steuerfreiheit der neuen Wagen um 118 Millionen. Insgesamt sind die Steuereinnahmen um 800 Millionen geringer veranschlagt worden. Den Ausgleich dafür soll die Veräußerung von Reichsbesitz und die Auslösung von Sondervermögen in Höhe von 800 Millionen erbringen. Da aber überdies die Ausgaben um etwa 200 Millionen gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind, weil namentlich für den freiwilligen Arbeitsdienst etwa 250 Millionen Aufwendungen erfolgt sind, die bisher im Etat fehlten, sind an Einnahmen noch zusätzlich 275 Millionen aus dem Erlös von Anteilen vorgeleben. Aber bei diesem Posten handelt es sich nicht um eine formale Deckung. Denn die Steuereinnahmen sind so vorläufig gehalten, daß sie von den tatsächlichen Einnahmen wahrscheinlich ganz erheblich übertroffen werden. Nur in ganz geringem Ausmaße sind also die Ergebnisse und Auswirkungen der Arbeitsbeschaffung bereits in den Steuereinnahmen berücksichtigt. Aber es sind alle Voraussetzungen dafür geschaffen, um den finanziell-wirtschaftlichen Erfolg der Arbeitsbeschaffung sofort in eine weitere Fiskalentspannung im Wege der Steuerreform umzuwandeln und dadurch der Wirtschaft neue Anreize zu geben. So erwächst aus der Arbeitsbeschaffung eine Steuerentlastung und aus der Fiskalentspannung eine Wirtschaftsaufbebung. Der Etat 1934 gibt in Umkehr des Brünningschen circulus vitiosus hierzu alle Hoffnung.

# „In Deutschlands Wort ist nicht zu rütteln“

(Fortsetzung des Kanzler-Interviews von der 1. Seite.)

Wird zum Beispiel behauptet, daß er Ihre Maßnahmen zu durchkreuzen vermag?

Seinen persönlichen Eindruck nach dieser Frage schildert Goehner mit folgenden Worten: Des Kanzlers Äuße- rungen sind auf. Es seien, als ob die Gesichter der verschiedenen Männer, die ihm im Kampfe am nächsten standen, an einem Geiste vorüberzögen und er sich kreuze über das, was er innerlich sah. Der Führer antwortete: Ich weiß ja, daß Sie diese Frage stellen, um mein Verhältnis zu meinen Mitarbeitern klarzustellen, und nicht etwa, weil Sie persönlich deren Loyalität in Frage stellen. Es wäre ja wirklich eine Verleumdung, irgendeinem der Männer, die Jahr um Jahr zu mir gestanden haben, zu unterstellen, daß sie etwa den Wunsch hätten, mich herausdrängen.

Die Welt hat nie ein ähnliches Beispiel von blinder Einfühlung erlebt als das, welches meine Mitarbeiter geben.

Vielleicht liegt der Grund, warum Märchen dieser Art entstehen, in der Tatsache, daß ich mich nicht etwa mit Rußen umgeben habe, sondern mit wirklichen Männern.

Rußen sind rund. Sie sind die ersten, die abzurücken beginnen, wenn es schlecht geht. Die Männer um mich sind kantige, aufrechte Männer. Ein jeder von ihnen ist eine Kraftvolle Persönlichkeit. Ein jeder hat seinen Willen und ist von Ehrgefühl erfüllt. Wenn sie nicht eingelegt wären, so hätten sie nicht, wo sie heute sind. Ich be- greife den Ehrgeiz.

Wenn nun eine solche Gruppe von machtvollen Persönlich- keiten zusammenkommt, so ist es unaussprechlich, daß einmal eine Meinung vorkommt. Aber noch niemals hat ein einziger der Männer, die mir Gefolgschaft leisten, versucht, mir seinen Willen aufzuzwingen. Ganz im Gegenteil, sie haben in bewundernswürdiger Weise sich meinen Wünschen untergeordnet.

## Adolf Hitlers Tafelrunde

Die letzte Frage Goehners lautete: Herr Reichskanzler, in den Tagen, ehe Sie an die Macht kamen, bewegten Sie sich dauernd unter dem Volk und hatten dadurch steilen persönlichen Kontakt mit ihm. Heute, wenn Sie irgendwo erscheinen, sind die Straßen geschwärtzt, Willkommensadressen werden überreicht, Sie werden von den Spitzen der Ver- bände begrüßt.

Wie bringen Sie es trotzdem fertig, Ihre Hand am Puls der Nation zu behalten? Wie halten Sie den Kontakt mit dem einfachen Mann anrecht?

Mit einem fast jugenheulischen Laufen antwortete der Führer: „Hören Sie einmal. Sie sollten meine Mittags- tafelrunde oben in diesem Gebäude einmal sehen. Sie würden bemerken, wie dort jeden Tag ein neuer Geschicht- erlanger auftritt. Mein Haus ist wie ein Taubenstich.“

Mein Haus ist stets offen für meine Mitkämpfer, einseitig, wie ich selbst und einfach ihre Verhältnisse sind.

Unsere Organisation reicht bis in die kleinsten Dörfer hin- unter, und von überall her kommen Männer meiner Gefolgs- schaft nach Berlin, um mich aufzusuchen. Im Verlaufe der Tafelrunde erzählen sie mir dann ihre Sorgen und Nöte. So- dann gibt es selbstverständlich noch viele andere Möglichkeiten, mit dem Volk in Verbindung zu bleiben. Ich erwähne nur diese eine als ein charakteristisches Beispiel. Eines möchte ich jedoch betonen: Obwohl ich alle diese kleinen Sorgen anhöre und aus einer Halle von Einzelheiten mit ein Gesamtbild der Lage mache, so lasse ich es niemals zu, daß mir der Ueberblick verun- dunkelt wird.

Ich muß mein Augenmerk immer auf unsere Haupt- sache gerichtet haben und diese mit unermüdlicher Zähigkeit verfolgen.

Dieses oder jenes Detail gefällt mir vielleicht nicht. Zu- gegeben: Aber ich muß es meinen Mitarbeitern über- lassen, die kleinen Sachen zu beurteilen. Wir verfolgen große Ziele. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, diese methodisch zu verfolgen. Ich brauche vier Jahre, um den ersten Abschnitt unseres Programms zu verwirklichen. Dann werde ich weitere vier Jahre für den nächsten Abschnitt be- nötigen, um. Wir erstreben ein bedeutenderes, besseres, glücklicheres Deutschland.“

# Das deutsche Nationalheiligtum am Rhein

## Die Ausgestaltung der Schlageter- Gedendstätte in Düsseldorf

Düsseldorf, 3. April. Die Stadt Düsseldorf hat bekanntlich die Verpflichtung übernommen, das an der Todesstätte des deutschen Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter errichtete Schlageter-Kreuz in der Volpertsholzer Heide als National- heiligtum für alle Zeiten zu beschützen und ihm einen würdigen Rahmen zu geben. Der Plan, nach dem diese Aus- gestaltung der Todesstätte Schlageters erfolgen soll, liegt nunmehr in allen seinen Einzelheiten fest. Er trägt nicht nur dem Bestreben Rechnung, eine vorbildliche und würdige Anlage zu schaffen, sondern stellt zugleich ein gigan- tisches Projekt künftiger Stadtbauentwicklung dar, das geeignet ist, das ganze künftige Stadtbild Düsseldorfs auf Jahre- zehnte hinaus zu bestimmen.

Mitten in den Rahmen häßlicher Anlagen wird bis unmittelbar an den Rhein herankühnend eine riesige Grün- anlage gelegt. Das Gelände ist 1000 Meter lang und etwa 600 Meter breit und bildet ein Rechteck, das durch breite Alleen eingeklämmt wird. Den Abschluß dieser mächtigen Freizeitanlage bildet das Schlageter-Denkmal mit dem hoch- aufragenden häßlichen Kreuz. Rechts und links werden zwei Tribünen für Redner und Veranstaltungsführer ge- schaffen und in angemessener Entfernung zum Denkmal zwei Seiten ebenfalls von Grünanlagen eingefaßt.

Ehrenräume für die Toten des 9. November und die Helden des nationalsozialistischen Freiheits- kampfes errichtet.

In Süden des Ehrenmals liegt eine gewaltige Grünfläche von über 100 000 Quadratmeter, die in Aufmarschstellung etwa 850 000 Personen Platz bieten und damit die Möglichkeit zu ge- waltigen nationalsozialistischen Kundgebungen am Ehrenmal geben wird. In beiden Enden des Ehrenmals werden drei Meter hohe Dämme aufgeschüttet, die eine dichte Bepflanzung erhalten und so den Abschluß an das angrenzende Gelände bilden. Nördlich des Aufmarschplatzes wird die Anlage in weiteren angrenzenden Grünflächen fortgesetzt. Den Ab- schluß gegenüber dem Ehrenmal soll endlich eine zu schaffende Baulichkeit, gedacht ist an ein

„Haus der Deutschen Jugend“.

Bilden. — Dieses gewaltige Werk, das zur würdigen Aus- gestaltung des deutschen Nationalheiligtums am Rhein von der Stadt Düsseldorf unter dem Ehrenprotektorat von Gauleiter Staatsrat Florian errichtet wird, stellt naturgemäß zugleich auch ein bedeutendes Arbeitsbeschaffungsprojekt dar. Die zu seiner Durchföhrung erforderliche Arbeitsleistung wird auf etwa 120 000 Tagewerke berechnet und gibt die Möglichkeit,

700 bis 800 Arbeitslose auf die Dauer von zwei Jahren zu beschäftigen.

Der Gesamtkostenaufwand der beschlossenen Anlage beläuft sich auf 8,3 Mill. RM. So sichert das Projekt, durch das dem Heldentode Albert Leo Schlageters und den Helden der national- revolution ein würdiges, ehrendes Andenken geschaffen wird, nicht nur die Erhaltung und Bewahrung des nationalen Pflichtbewußtseins gegenüber den Toten der deutschen Frei- heitsbewegung, sondern dient selbst zugleich als wichtige Arbeitsbeschaffungsmassnahme in bedeutsamer Weise dem nationalsozialistischen Wiederaufbau.

## Stabschef Röhm besucht Hamburg

Hamburg, 3. April. Stabschef Röhm am 14. April auf Ein- ladung des Senates der Stadt Hamburg am 14. April einen Besuch abhalten. Der Minister kommt an diesem Tage in Hamburg an und wird von Vertretern des Reichsstatthalters, des Senates, der SA und SS begrüßt werden. Vor dem Amtsinhabers werden die Angelegenheiten der SA und SS Anweisung nehmen. Nach offiziellen Besuchen beim Reichsstatthalter, bei der Auslandsabteilung der NSDAP, und dem regierenden Bürgermeister wird der Stabschef eine Hafenrundfahrt mit einer Reihe von Besichtigungen vor- nehmen.

Am Nachmittag marschiert die Hamburger SA und SS, auf dem Volksgarten-Platz auf, wo sie durch den Stabschef

vom Balkon des Rathauses aus begrüßt wird. Am Abend nimmt Stabschef Röhm an der Jahresversammlung der ibero-amerikanischen Gesellschaft teil.

## Steuerausgleich innerhalb der Berliner Kirchengemeinden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 3. April. Das Geistliche Ministerium der deut- schen evangelischen Kirche hat ein Gesetz beschlossen, durch das die evangelischen Kirchengemeinden der Reichshauptstadt zu einem einheitlichen Verband zusammengelassen werden. Nachdem schon vor mehreren Monaten durch die Er- richtung des Bischofsamtes die Berliner Kirche eine einheits- liche Spitze erhalten hatte, ist jetzt auch auf dem Gebiet der Verwaltung eine Einheit geschaffen. Durch den neugebildeten Verband der evangelischen Kirchengemeinden im Bistum Berlin werden jetzt die Kirchengemeinden, die zwar in finanzieller und steuerlicher Hinsicht ihre Selbständigkeit be- halten, zu einer Kasse gleichmäßig herangezogen. Aus ihrem Ertrag sollen die Kosten der großen Stadtkirchen nach einem einheitlichen Plan besteuert werden. So wird hier der Gedanke verwirklicht, der in den Erörterungen über die Reformverträge der letzten Jahre schon immer eine große Rolle spielte: daß die Steuerkräftigen und reichen Gemeinden für die ärmeren Gemeinden einzutreten haben. Die Leitung des Verbandes übernimmt der Bischof von Berlin; ihm treten sechs vom Reichsbischof ernannte Mitglieder zur Seite.

# Immer wieder das Märchen von der SA.

## Propagandafeldzug der Pariser Presse

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 3. April. Nach Ablauf der Osterferien tritt die Abrüstungsfrage wieder in den Vordergrund. Man be- reitet sich in Paris auf einen Versuch des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, vor. Henderson wird vor- ausichtlich Ende dieser Woche in der französischen Hauptstadt eintriften und wird mit den zuständigen Pariser Stellen über die für den 10. April vorgesehene Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz verhandeln. Bemerkenswert ist, daß die französische Presse die bevorstehenden Verhandlungen nicht besser glauben einzuleiten zu können, als durch die Veröffentlichung von

### immer neuen Kritiken über die deutsche „Auf- rüstung“.

Das Motiv all dieser Gerüchte ist, daß Deutschland nicht nur in seiner Reichweite die Grenzen des Verfallenen Drittels weit überschritten habe, sondern daß die SA eine wahre „Volkarmee“ sei. Material sei für diese Armee in Halle und Halle vorhanden, so daß Deutschland über das moderne, bestaunswürdige Heer der Welt verfüge. — Man brauche aber diesen Unfuss keine Worte zu verlieren, wenn nicht diese Behauptung immer wiederholt werden würden, womit man in Frankreich den Zweck verfolgt, die Welt für die französische Rüstungspolitik zu gewinnen. Deutscherseits ist so oft darauf hingewiesen worden, daß die SA keinen militäri- schen Charakter hat und lediglich innerpolitischen Zwecken dient, daß man das wohl nicht mehr zu wiederholen braucht.

## „Frankreich ist nicht zufriedenzustellen“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 3. April. Wegen der französischen Sicherheits- forderungen wendet sich jetzt auch das italienische Volk „Tevere“. Es läßt Frankreich an, daß es sich mit all seinen Rüstungen, seiner riesigen Wehrindustrie, navy und mit all den bereits bestehenden Garantien als eine Macht setze, die einfach nicht zufriedenzustellen sei. Das Wort sagt dann weiter, daß man auf die Art und Weise, wie die französischen Staatsmänner die Politik betreiben, nicht

## Schlechte Steuereingänge in Frankreich

Berlin, 3. April. Während der englische Staats- haushalt für das am 31. März abgelaufene Rechnungsjahr mit einem Ueberschuß von rund 30 Millionen Pfund ab- schließt, zeigt sich für Frankreich eine fortgeschrittene Verschlech- terung der Staatsfinanzen. In den ersten beiden Monaten des französischen Haushaltsjahres, d. h. im Januar und Februar, sind die Eingänge um 10 Prozent geringer gewesen als im Voranschlag vorgezogen war. Bei der allgemeinen Wirtschaft- liche rechnet man in Frankreich mit einer weiteren Ver- schlechterung der Steuereingänge, was um so bedauerlicher wäre, als bekanntlich schon nach dem letzten Voranschlag der sich als optimistisch erweisen hat, ein Beitrag von 100 Millionen Reichsmark vorhanden ist.

## Für Rückgabe der Kolonien

London, 3. April. „Daily Mail“ erneuert in einem Zeit- aushlag den vor zehn Tagen von Lord Milner gemachten Vorschlag, Deutschland seine früheren afrikanischen Be- sitzungen, soweit sie britische Mandatsgebiete sind, zurückzu- geben. Es wird ausgeführt, die betroffenen Gebiete seien für England wertlos, während sie für Deutschland sehr wert- voll sein würden als eine Stützung seiner internationalen Stellung und als Belegungsgebiet für die aufgestaute Energie der jungen Generation Deutschlands.

## Weisse und gesunde Zähne

ODOL ZAHNPASTA



# Vertikales und Sächsisches

## Beamtenchaft und Einzelhandel

Das sächsische Wirtschaftsministerium teilt mit: Es gibt wohl keinen Berufsstand, der so eng mit der deutschen und sächsischen Volkswirtschaft verbunden ist wie die öffentlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter. Gerade diese müssen sich immer bewußt sein, daß sie eine wichtige nationalwirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen haben, nämlich ausgleichendes Bindeglied zu sein zwischen den lebensnotwendigen Interessen aller Stände. In diesem Sinne ist es Pflicht des öffentlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter, mit seiner Familie seinen Hausbedarf bei dem schwer ringenden mittelständischen Einzelhandel zu decken, der heute als einer der wertvollsten Steuerzahler um seine Existenz ringt und durch gute Waren zu angemessenen Preisen seine Kundenschaft zu befriedigen und damit zu erhalten sucht. Wahrhaft nationale Solidarität kann niemals besser bewiesen werden als durch tatkräftiges Aufeinander-Angewiesensein aller wirtschaftlichen Volksgenossen!

**Du bist gefragt!**  
Warum noch nicht Mitglied der N.S.V.?

## Volkstdeutsche Schulungswoche

Umfänglich waren gegen 80 Vorkämpfer an Schulen zu einem fünfzehntägigen Lehrgang über volkstdeutsche Fragen im Margarete-Cronau-Haus in der Bismarckstraße in Dresden zusammengekommen. Dr. Schneck, Berlin, führte in die heutigen Aufgaben des Volkstums für das Deutschland im Ausland in wirkungsvoller Weise ein. Dr. Bell, Dresden, kennzeichnete die tiefsten Zusammenhänge des deutschen Volkstums und die auf seine Weltendmachung gerichteten Kräfte, besonders in neuerer Zeit. In das Verständnis der volkstdeutschen Aufgaben an Volksschulen, die in vielen hundert Volksschulgemeinschaften in fortwährender Arbeit geleistet werden, führten weitere Vorträge ein. Beispiele vom Einbau der volkstdeutschen Aufgaben in den Lehrplan hielten Anlauf zu ergiebigen Ausprägungen. Die Ausführung der Abendstunden mit Vorträgen aus Erlebnis unter Auslandsdeutschen weckte für die Brüder jenseits der Grenze neue Verbundenheit und spornte die Teilnehmer zu hingebender, opfernder Arbeit für die Ziele des Führers aller Deutschen an. In seinem Schlusswort über die Erziehungsarbeit im Dienste der volkstdeutschen Idee konnte stellvertretender Landesführer Raergel dem Ministerium für Volksbildung dafür danken, daß es diesen Lehrgang, der wesentliche Förderung und Vertiefung volkstdeutscher Kenntnisse ermöglicht hat.

- Uebertritt in den Ruhestand. Am 31. März sind zwei hochverdiente Beamte der Sparkasse der Stadt Dresden, Hauptkassierer Kassendirektor Wilhelm Herzog und Kasseler-Vorstand Oberverwaltungs-Inspektor Felix Hause in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Beide Beamte blicken auf eine über 40jährige Dienstzeit bei der Sparkasse zu Dresden zurück und haben in treuester Pflichterfüllung ihre ganze Arbeitskraft der Sparkasse gewidmet. In schlichter Abschiedsfeier wurde ihnen der Dank der Direktion zu teil. Ihre Verabschiedung wurde begleitet durch ein Festessen. Ihre Wünsche für einen gesegneten Lebensabend unter Ueberreichung einer Blumenkränze.
- Todesfälle. Wie erst jetzt nach erfolgter Beisehung bekanntgegeben wird, verstarb am 2. März im Alter von 88 Jahren der Hl. Oberst a. D. Konstantin v. Baumgarten, Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71. — Ferner verschied am ersten Osterfesttag im 81. Lebensjahr Rechtsanwalt Dr. Carl Franz Arthur Hallig, Hauptmann d. R. a. D.
- Ein dritter Straßenzug beim Oberlandesgericht. Am 1. April ist am Oberlandesgericht Dresden ein dritter Straßenzug gebildet worden. Zum Senatpräsidenten wurde der bisherige Vizepräsident Dr. Geyser, Dresden, ernannt.
- (N) Zusammenlegung von Schulaufsichtsbezirken. Vom 1. Mai ab werden die Schulaufsichtsbezirke Bad Schandau und Pirna zu einem Schulaufsichtsbezirk Pirna vereinigt.
- Hoher sächsischer Besuch beim Papst. Am Gründonnerstag nahmen an der feierlichen Prozession von der Sixtinschen Kapelle in die Capella Paolina in Rom u. a. Prinz

# Feierliche Verpflichtung von Kluge und Mangler

## Oberbürgermeister Jörner nimmt die Einweisung vor

Zu Beginn der gestrigen Gesamtsitzung nahm Oberbürgermeister Jörner die feierliche Einweisung und Verpflichtung des zweiten Bürgermeisters Dr. Kluge und des neuen ehrenamtlichen Ratsmitgliedes, Rechtsanwalt Mangler, vor. Vor versammeltem Räte und in Anwesenheit des Stadtverordneten-Vorstandes sprach Oberbürgermeister Jörner begrüßte zunächst Bürgermeister Dr. Kluge mit herzlichster Freude und voller Anerkennung für sein bisheriges Wirken als alter Kämpfer für den Nationalsozialismus. Mit Worten des Dankes an den Herrn Reichshausleiter, der Bürgermeister Dr. Kluge auf seinen Vorschlag berufen habe, und mit Wertschätzung stellte er fest, daß mit dessen Eintritt in den Räte und seiner Bestellung zu seinem ersten Helfer und Vertreter im Amt

der Kopf der Stadtverwaltung nunmehr völlig auf allen, bewährten Nationalsozialistischen Beinen steht. Die Erfahrungen im kommunalpolitischen Kampfe, die Bürgermeister Dr. Kluge als einer der ersten nationalsozialistischen Stadtverordneten in sein Amt mitbringe, die umfassenden Kenntnisse aller Verhältnisse unserer Stadt, die er als Sohn Dresdens besitze, und seine Vorbildung als Jurist stehen ihm als besonders wertvollen Mitarbeiter zur Verfügung. Namens des Rates begrüßte er Bürgermeister Dr. Kluge herzlich in seinem neuen Amt und wünschte seiner Amtstätigkeit und seiner Mitwirkung am Wiederaufbau der Stadtverwaltung vollen Erfolg. Ebenso widmete Oberbürgermeister Jörner Stadtrat Mangler herzlichste Begrüßungsworte. Er betonte dabei, daß die wahre Führung, die dieser als alter Kämpfer und als Kreisleiter mit allen Parteigenossen gefunden habe, auch ihn besonders zum Mitarbeiter im Räte befähigen.

Eine der schönsten Aufgaben der Ratsmitglieder sei es, in enger Berührung mit der Bevölkerung für die Ziele des Führers zu arbeiten und zu kämpfen. Das der Kampf auch jetzt noch nach Erreichung der Macht nicht aufhöre, auch nicht in der Stadtverwaltung, dessen müsse sich der Räte und Prinzessin Friedrich Christian sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg teil. Bereits am Mittwoch waren der Markgraf und die Markgräfin von Meißen sowie Prinz Maria Emanuel vom Papst in Privataudiens empfangen worden.

- Bedarfsbedarfsbedarfs. In einem Erlaß hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß die Bedarfsbedarfsbedarfs (nicht Kraftfahrern) Verwendung finden. Die Gemeindebehörden sind angewiesen worden, künftig auch Kraftfahrzeuge als Verkaufsstellen auszuweisen.
- Die Anstaltsverwaltung des Volkes von Schloss Cäsar. — nicht, wie in der gestrigen Abendausgabe irrtümlich angegeben, das Schloss selbst — sind am heutigen Mittwoch von 11 bis 17 Uhr zur Besichtigung freigegeben.
- In der Luftschiffkammer, Rennstraße 8, werden heute, Mittwoch, 17 Uhr Luftschiffkammerexperimente vom Leiter der Anstaltung, Oberleutnant A. D. Benz, durchgeführt werden, die nicht nur auf die Gefahren hinweisen, sondern auch den sehr wichtigen und dennoch so einfachen und wirksamen Selbstschutz lehren. Die hochinteressanten Experimente begegnen in allen Städten einem großen Zuspruch und werden auch in Dresden höchlichst von Erfolg begleitet sein, um so mehr als bei dem Eintrittspreis von 20 Pfennigen die Besichtigung der gesamten Ausstellung einschließlich lauschender Führung eingeschlossen ist.
- Briefmarkenerweiterung. Die Briefmarkenerweiterung Albert Vock, Rismarktplatz 18, hält am 9. und 10. April im „Johannehof“ eine öffentliche Briefmarkenerweiterung ab. Start geschieht in diebendem Saufen; zwei Rotie Dreier, darunter einer auf Brief, werden zum Ausverkauf kommen, desgleichen zahlreiche altsächsische Briefe und Marken von Danzig.
- Sein 35jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Arthur Gahr & Co., Stadtgraben, Vollerstraße 7, beging Profurist Petermann.
- Ein Kind in der Urbe ertrank. Am Dienstagmorgen gegen 18.30 Uhr ist unterhalb der Schwabener Brücke ein achtjähriger Knabe in die Elbe gefallen und ertrunken. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht geborgen werden.

müht sein. Aber der Kampf wolle die Kräfte und Bestrebungen dazu, unentwegt im Geiste des Nationalsozialismus weiterzuführen.

Durch Handhabung an Elbes statt verpflichtet. Oberbürgermeister Jörner hiermit die beiden Ratsmitglieder an Amtsvorüberlassung und treue, gewissenhafte und unparteiliche Pflichterfüllung und überreichste Bürgermeister Dr. Kluge seine Verabschiedung als beamtetem Bürgermeister.

Daran begrüßte Stadtrat Bek als Führer der Ratsfraktion die beiden Neuvorgesetzten in der Mitte des Rates, der es als selbstverständliche und freudige Verpflichtung ansehe, mit ihnen getreulich zum Besten der Stadt zusammenzuarbeiten.

Stadtverordneten-Vorstand. Überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Stadtverordnetenkollegiums, daß auf die Berufung Bürgermeisters Dr. Kluge und Stadtrats Mangler durch den Herrn Reichshausleiter einmütig seine verfassungsmäßige Wahl vorgenommen habe in der Erkenntnis, mit diesen beiden alten Kämpfern für den Nationalsozialismus die rechten Männer an den rechten Platz zu stellen. Stellvertretender Vorsitzender Bischoff als beauftragter Kreisleiter die besten Glück- und Zufriedenheitswünsche der Parteiorganisation an. Danach ertannte Bürgermeister Dr. Kluge, zugleich im Namen von Stadtrat Mangler, das Wort zu herzlichem Dank für ihre Berufung und für die ihnen allseitig dargebrachten guten Wünsche. Wie bisher als unentwegte Kämpfer für den Sieg des Nationalsozialismus in der Partei und im Stadtverordnetenkollegium würden sie auch künftig im Räte als Kräfte einsteigen in voller Gewissheit um die Idee des Führers, die ihnen beiden höchst wertvoll ist und die in ihm geworden sei. Beide seien sie durchdrungen von dem Gedanken, daß ihnen als heilige Verpflichtung auferlegt sei, mit allen Kräften und unermüde im Sinne des Führers weiterzuarbeiten, damit auch alle die Kreise, die noch widervertrieben sind von dieser Weltanschauung ganz erfüllt werden. So seien sie beide in die Hand des Oberbürgermeisters das Versprechen ab, allezeit nach diesen Grundgedanken in ihrem Amt zu wirken zum Wohle der Stadt und ihrer Einwohnerschaft und damit für das deutsche Volk und Vaterland.

## Berufsplan der SEDW. für heute

- Dresden-Stadt:
- Beider Kirch: Beider Adler, Schmitt-Vorführung. — Selb-nig: Goltz Dobritz, öffentliche Frauenversammlung. — Wilsdruffer Vorstadt: Stadt Plauen, Frauenklubabend IIa. — Wilsdruffer Vorstadt: Alvenrode, Frauenklubabend III. — Wilsdruffer Vorstadt: Goltzhaus Vetter, Frauenklubabend IVa. — Wilsdruffer Vorstadt: Goltzhaus Vetter, Frauenklubabend IVb. — Scharfke: Arbeiter-Vereinigung. — Am Jüngling: Egenhofer, Frauenklubabend. — Am Jüngling: Turndahl, Arbeiter-Vereinigung. — Helldorf: Eigenheimbewohner, Frauenklubabend. — Ebblitz: Arbeiter-Vereinigung, Frauenklubabend. — Scharfke: Arbeiter-Vereinigung, Frauenklubabend. — Scharfke: Arbeiter-Vereinigung, Frauenklubabend. — Scharfke: Arbeiter-Vereinigung, Frauenklubabend.
- Dresden-Land:
- Ottendorf-Ochla: R. G. G. Arbeiter-Vereinigung. — Ringenberg: Goltzhaus Vetter, Frauenklubabend. — Roßbach: Café Goltzhaus Vetter, Frauenklubabend. — Roßbach: Goltz, Arbeiter-Vereinigung. — Brandeburg: Weidling und Weidling, Frauenklubabend. — Rößig: Arbeiter-Vereinigung, Frauenklubabend. — Rößig: Arbeiter-Vereinigung, Frauenklubabend. — Rößig: Arbeiter-Vereinigung, Frauenklubabend.

# Dem Gedenken an Louis Spohr / Zum 150. Geburtstag des Meisters

### von Eugen Schmitz

Mit einem Gemisch von Behmut und Hoffnung feiern wir den am 5. April 1884 fälligen 150. Geburtstag des romantischen Tonmeisters und großen deutschen Geigers Louis Spohr. Mit Behmut, weil dabei wieder einmal bewußt wird, wie achselig die Welt oft mit überkommenem wertvollem Kulturgut umgeht. Spohrs Werke, von den Zeitgenossen begeistert bewundert und gepflegt, sind nach seinem Tode ungebührlich und grundlos schnell vergessen und vernachlässigt worden. Aber auch eine leise Sehnsucht schwingt mit: Im neuen Deutschland, das ja ein offenes Herz hat für alle Werte deutscher Vergangenheit, wird vielleicht doch auch der Musik Spohrs wieder der ihr zukommende Platz zu erobern sein. Einen behutsamen — allerdings sehr behutsamen — Anfang dazu haben ja die Aufführungen Spohrscher Werke aus Anlaß des Gedenktages schon gemacht.

Unser Deutschland, das Richard Wagner zum künstlerischen Nationalhelden erhoben hat, hätte schon aus diesem Grund Veranlassung, Louis Spohrs in Dankbarkeit zu gedenken. Denn Spohr ist der einzige namhafte ältere Musiker seiner Zeit gewesen, der, im Gegensatz etwa zu Männern wie Mendelssohn oder Schumann, die außerordentliche Bedeutung des jungen Wagner sofort richtig erkannt hat. Darum hat er als erster nach der Dresdner Uraufführung den „Fliegenden Holländer“ in Rassel zur Aufführung gebracht, ließ ihm später den „Tancredi“ folgen und bewies sich bis zuletzt auch um eine raffinierte Aufführung des „Lohengrin“, die er freilich nicht mehr erleben sollte. Er hat dabei mit vorsichtiger Kritik dessen, was ihm an Wagners neuem Stil alles nicht mehr erleben sollte. Er hat dabei die allgemeine künstlerische Bedeutung der Werke klar erkannt und mit Liebe und Leidenschaft verstanden. Wagner selbst hat das seinerzeit gebührend gewürdigt in dem schönen Nachruf, den er dem Meister Spohr nach dessen Ableben im Jahre 1859 widmete.

Dieses Verständnis Spohrs für Wagner hat nicht nur persönliche, sondern tieferliegende musikalische Gründe. Denn Spohrs eigener Rassel kommt unter den technischen Vorläufern, die zu Wagners neuem Stil hinführten, eine besondere Bedeutung zu. Spohrs Reineigung zu schillernden Tonmalerei, zur feinsten Erweiterung der Farbenwirkungen des Orchesters, auch zur selbstbewußten Vereinfachung äußerer Konvergenz ist in diesem Sinne zu bewerten. Vor allem aber hat Spohrs Harmonik mit ihrer starken Reineigung zu chromatischen Führungen und Affordbildungen vorbereitend gewirkt für die feinsten Modulationen und Dissonanzwirkungen von Wagners Rassel. In Spohrs verarbeiteter Oper „Der Hochmut“, die 1830 in Rassel gegeben wurde, finden sich die berühmten chromatischen Einleitungs-

ding des „Triften“. Trotzdem blieb Spohr immer das, was er von Anfang an war: der geläufige Erbe Mozarts und als solcher einer der Lieblinge der Klaff- und Romantiker.

Die persönlichen Schicksale dieses umfassenden Künstlerlebens aber erscheinen in erfreulichem Maße von der Sonne des Glücks und des Ruhms beschienen. Spohr war zu Braunschweig als Sohn eines Arztes geboren und begann als Geiger in der Hofkapelle des dortigen Herzogs seine Künstlerlaufbahn, um im frühen Manesalter als Hofkapellmeister und Generalmusikdirektor des Fürstbistums von Osnabrück seine glanzvolle hochangesehene Lebensstellung zu finden. Geleitet als Virtuose, als Komponist und Dirigent unternehmend er von Jugend an Kunstreisen in aller Herren Länder und hat dabei auch im Ausland als aufrechter deutscher Mann stets dem deutschen Namen und der deutschen Kunst hohe Ehre gemacht. Auch das muß ihm gerade heute unveressen bleiben.

Das menschliche Charakterbild Spohrs zeigt einen ernsten, zurückhaltenden Meister seiner Kunst, der von der Würde des Künstlerberufs tief durchdrungen war. Schon als Knabe vertrat er sich unerschrocken eines herausragenden Kammerdieners mit einer Energie, der Anerkennung und Erfolge nicht verlagert blieb. Beim König von Böhmen, der während der Hofkonzerte fremder Virtuosen Karten zu spielen beliebte, wußte er durchzusetzen, daß er und seine Gemahlin, die Karlsruherin Dorette Scheibler, ohne solche einwirkende Achtachtung der Kunst gehört wurden. Am englischen Hofe, wo die konzertierenden Künstler nicht zur Abendgesellschaft zugelassen wurden, durchdrang er ebenfalls diese Etikettenscheitel, indem er sich einnahm, wie selbstverständlich den Gästen angehöre und dann sogetraut auch als Gast behandelt wurde. So gehört Spohr zu den Meistern, die durch ihr widerwilliges Auftreten wesentlich auch zur sozialen Hebung des Musikerverstandes beitrugen.

Dabei hielt er sich aber frei von jeder persönlichen Künstlergereiztheit. Wenn er in Rassel zur Audienz zum Fürstbistum ging, wobei er in höchster Gala erscheinen mußte, so er auch an heiligen Sommertagen einen Mantel an, um mit seinen hohen und höchsten Ordensauszeichnungen nicht auf der Straße aufzuwachen. Nichts schmeinte, aber etwas sein — das war sein Lebensgrundgesetz!

Richard Wagner hat in späteren Jahren einmal angedeutet, sein Hans Sachs in den „Meistersingern“ sei ein Abbild des Meisters Spohr, der im Gegensatz zu allen weltmännlichen Meistern Rößlers und Wegmanns sich ein offenes Herz auch für das Neue, das nicht nach der Meisterregeln starrte, bewahrt habe. Und wirklich, ein Meister, der etwas konnte und etwas war, geliebt vom Volk, als läbrende Größe anerkannt von den Kunstgenossen, dabei selbst von neidischer Anerkennung fremder Neugänge erfüllt: so stellt sich Spohr dem rückwärtigen Bild dar. Wie er es als solcher in seinen Werken auch dem heutigen Geschlecht wieder lebendiger als der überwindenen Jungvergangenheit werden!



# Auch ein Erfolg nationalsozialistischer Politik

## Der Haushaltsplan des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden

Von Syndikus Carl Zögel, Eckmannsdorf

Der Bezirksstag Dresden hat den neuen Haushaltsplan für das Jahr 1934/35 verabschiedet und bei dieser Gelegenheit auch einen Rückblick halten können auf das zu Ende gehende Rechnungsjahr 1933/34. Die gewaltigen Umwälzungen, welche die nationalsozialistische Revolution gebracht hat, haben selbstverständlich ihren Ausdruck auch in der finanziellen Grundlage der Bezirksverwaltung Dresden gefunden, und es ist außerordentlich wertvoll, an der Hand von einwandfreien Zahlen die kommunalen Verhältnisse gestalten, nachdem ein Jahr nationalsozialistischer Revolution hinter uns liegt. Es sei deshalb auf eine Anzahl charakteristischer Auswirkungen eingegangen.

### Wirkung der Arbeitslosigkeit

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich der Bezirksverband als Wohlfahrtsverbandsorgan aktiv an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit beteiligt hat. Er nahm ein Darlehen in Höhe von 47.700 RM auf, um in den verschiedenen Bezirksheimen Bauarbeiten durchzuführen zu lassen. Dieses Darlehen ist abbezahlt, und über in wenigen Jahren getilgt worden. Infolgedessen erscheinen diese Tilgungsbeiträge sowohl auf der Einnahmen-, als auch auf der Ausgabe-Seite des neuen Haushaltsplanvorlages.

Der Bezirksverband hat aber auch dafür gesorgt, daß die Bezirksgemeinden an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit tätig mitwirken können. Dori lagen eine Anzahl Projekte vor, die in ihrer Höhe nicht angehen waren, ein selbständiges Vorhaben aufzunehmen. Deshalb hat sich der Bezirksverband als Mittler für die Gemeinden zur Verfügung gestellt. In diesem Zwecke sind insgesamt 128.000 RM Arbeitsbeschaffungsarbeiten aufgenommen worden, welche an die Bezirksgemeinden weitergegeben worden sind.

### Wohlfahrtsverbandslostenunterstützung

Das ist das interessanteste Kapitel, denn es soll nachweisen, in welcher Weise sich die Arbeitslosigkeit finanziell ausgewirkt hat. Der Bezirksverband Dresden unterstützte im Januar 1933 11.571 Wohlfahrtsverbandslose und zahlte dafür im Monat einschließlich des Gemeindefinanzanteils 425.882 RM. Im November 1933 (niedrigster Stand) betrug die Zahl der Unterstützten nur noch 6971. Der Aufwand betrug 255.988 RM.

Als der Bezirksstag im März 1933 den damaligen Haushaltsplan verabschiedete, sah er für die Wohlfahrtsverbandslosten einschließlich des Gemeindefinanzanteils vor: 5.072.000 RM. Voraussetzlich wird er aber nur brauchen 2.740.000 RM, so daß durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung im Bezirk Dresden allein ein Mittel für Wohlfahrtsverbandsloste erspart worden sind 2.332.000 RM.

Wegen der neu eingefügten Arbeitslosigkeit brauchen für das kommende Jahr für die Wohlfahrtsverbandslosten aber nur 2.500.000 RM, gerechnet zu werden. Das bedeutet, daß für den Bezirk Dresden die Ausgabenersparnis für Wohlfahrtsverbandsloste mehr als 50% beträgt.

Das kommt auch den Bezirksgemeinden zugute, denn diese sind ja mit einem Drittel an diesen Ausgaben beteiligt. Nach dem Voranschlag 1933 sollten die Gemeinden aufbringen 1.600.000 RM. Voraussetzlich wird von ihnen aber nur angefordert werden 1.240.000 RM, so daß die Ersparnis für die Gemeinden im Jahre 1933 444.000 RM beträgt.

Im Voranschlag für 1934 sind für das Gemeindefinanzteil aber nur 883.000 RM vorgesehene, also weniger als die Hälfte des vorjährigen Voranschlags. Damit beträgt die Ersparnis für die Gemeinden im Jahre 1934 gegenüber dem tatsächlichen Aufkommen 1933 noch mal 548.000 RM.

Oberin liegt gleichzeitlich die politische Auswirkung der nationalsozialistischen Politik zugunsten der Bezirksgemeinden.

Bei der Bezirksumlage selbst ist es nicht möglich, eine Kürzung vorzunehmen. Die Bezirksumlage betrug im Rechnungsjahre 1933 1.156.000 RM, und wird auch für das kommende Jahr in derselben Höhe erhoben werden müssen. Das liegt daran, daß an den Erfolgen der Arbeitslosigkeit nicht nur die Bezirksverbände und die Gemeinden finanziell beteiligt sind, sondern selbstverständlich auch das Reich. Dieses trägt die Reichsbetriebe für die Wohlfahrts-

verbandslosten in erheblichem Maße. Während z. B. im Januar 1933 die Reichsbetriebe für Wohlfahrtsverbandsloste noch 288.284 RM betrug, betrug sie im Januar 1934 nur auf 128.252 RM. Sie ist also auf fast ein Drittel des früheren Betrages gesunken. Im Haushaltsplan 1933/34 war die Reichsbetriebe eingelegt mit 1.200.000 RM. Der Bezirksverband hat aber tatsächlich nur 800.000 RM erhalten. Für das Jahr 1934 kann nur mit einer Reichsbetriebe von 520.000 RM gerechnet werden.

Dazu kommt noch, daß auf Grund der tatsächlichen Finanzveränderung der Reichsbetriebe des Rechnungsjahres 1933 in die laufende Rechnung eingelegt werden muß. Dadurch entsteht für den Bezirk Dresden eine Belastung von 201.852 RM.

Das sind die wesentlichen Gründe, weswegen eine Kürzung der Bezirksumlage nicht stattfinden kann. Wichtig ist aber auch, daß eine Erhöhung ausgeschlossen ist, obwohl der oben erwähnte hohe Reichsbetrieb mit einbezogen wurde.

Dies liegt außer den vorerwähnten Umständen vor allem auch daran, daß der Bezirksverband Dresden in der glücklichen Lage ist, mit

### Höherem Einkommen an Bezirksheimern

zu rechnen. Bekanntlich gehört zur Amtshauptmannschaft Dresden auch der Stadtbezirk Albertstadt, wo die Kasernen der Reichswehr liegen. Durch die Vergebung des Jahres 1933 sind aber Deeresangehörige verpflichtet worden, ebenfalls Bürgersteuer zu zahlen. Dadurch erhöht sich der Bezirksverband Dresden eine wesentliche Mehreinnahme auf steuerlichem Gebiet, so daß hier mit einer Steuererhöhung gerechnet werden kann, die rund 80.000 Mark beträgt.

Kommt so den Gemeinden also eine Minderung der Bezirksumlage nicht zugute, so ist andererseits festzustellen, daß die Gemeinden eine Erhöhung eigener Einnahmen erfahren werden, die auf die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres zurückzuführen ist. Diese Erhöhung wird nicht gewaltig sein, aber es kann sehr schon festgestellt werden, daß sie tatsächlich kommt, so daß auch hier eine positive finanzielle Auswirkung vorliegt.

Wie der Bezirk sich mit dem Reichsbetrieb früherer Jahre abwärts bewegt, so wird dies auch bei den Gemeinden sein. Das hat jeder Kommunalpolitiker vor vonherin gemerkt. Das Wertvolle aber ist, daß wir an der Hand einwandfreier Zahlen beim Haushaltsplan des Bezirkes Dresden feststellen können, daß

schon für das zweite Jahr der nationalsozialistischen Regierung eine ganz wesentliche Besserung der finanziellen Verhältnisse eingetreten ist.

### Anderes Wohlfahrtskapitel

Bei den übrigen Kapiteln ist festzustellen, daß sich die Aufwendungen für die Kleinrentner und für die Sozialrentner leider nicht vermindert haben. Das liegt offenbar daran, daß viele Unterstützten in höherem Lebensalter stehen und immer mehr und mehr ihre letzten Reserven aufgebraucht haben. Es mußten deswegen dieselben Leistungen vorerbracht werden wie früher.

Dagegen konnte bei den Hilfsbedürftigen (früher Armenfürsorge) eine Einsparung von 40.000 RM für 1934 vorgesehen werden, denn auch diese Kreise nehmen an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen teil.

Als Folge der geminderten Wohlfahrtskosten stellt sich natürlich auch eine

### wesentliche Senkung der Krankenkassenleistungen, Kestres und Apothekenrechnungen

für diese Hilfsbedürftigen Kreise ein, so daß bei weiterer günstiger Entwicklung auch hier erhebliche Entlassungen zu verzeichnen sein werden. Im Haushaltsplan ist das schon vorzusehen.

Während es sich bisher im wesentlichen um Einsparungen handelte, ergeben sich als Folge der nationalsozialistischen Gesetzgebung auch Erhöhungen. So ist für das kommende Jahr auf dem Kapitel Stillbehilfe und Wochenfürsorge für die verheirateten Arbeiterinnen ein höherer Betrag eingelegt worden, weil der Bezirksverband die Bestimmungen der Für-

sorge für Mutter und Kind praktisch und aktiv unterstützen will. In dieses Kapitel gehört auch eine Steigerung der Ausgaben für Beihilfen zu Bade- und Erholungskuren für Mütter.

### Interessant ist auch, daß die gekehrt verordnete Rassenpflege

im Haushaltsplan ihren Ausdruck findet. So sind Mittel eingelegt worden für die Unterbringung jugendlicher Gestörter und ebenfalls für die Unterbringung von Personen auf Grund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (Sterilisation).

Die praktische Durchführung wird hier beweisen müssen, ob man mit den Einnahmen auskommt oder noch mehr braucht.

Der Bezirksverband Dresden war früher bei der Wohlfahrtsverbandslosten (weillich) beteiligt und hatte Beiträge zu zahlen. Diese sind weggelassen, weil durch Ministerialverordnung diese Wohlfahrtsverbandslosten aufgehoben sind. Es besteht nur noch die christliche Wohlfahrtsverbandsloste in Dresden. Der freiwillig gezahlte Betrag wird nicht eingesparrt, sondern soll der Jugendbewegung zugute werden. Hier wird besonders die Hitlerjugend bedacht werden.

### Neugebau

Durch die Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer ist das Aufkommen aus dieser im Rechnungsjahre 1933 wesentlich gestiegen. Es betrug 270.000 RM, während nur 200.000 RM eingelegt waren. Als Folge der Ablösung ist aber mit einer Winderneuerung im Jahre 1934 zu rechnen, weshalb nur 100.000 RM eingelegt wurden. Daraus ergibt sich, daß die wesentliche Arbeitslosheite, die durch die Steigerung der Kraftfahrzeugsteuer möglich war, noch und noch wieder abfinden wird. Zunächst wirkt sich dies so hart nicht aus, weil ein Teil der Kraftfahrzeugsteuer des Jahres 1933 noch nicht verbraucht ist, also im Jahre 1934 zur Verfügung gestellt werden kann.

Es ließe sich aus dem Haushaltsplan des Bezirksverbandes Dresden noch mancherlei Wichtiges und Richtiges erörtern, aber dies würde den Rahmen eines Teilungsartikels weit überschreiten. Es kam mir darauf an, einmal zahlenmäßig genau festzustellen und nachzuweisen, daß weitgehende politische, finanzielle Wirkungen der nationalsozialistischen Regierungspolitik auch im kommunalen Haushaltsplan schon jetzt nach dem ersten Jahre zu verzeichnen sind. Das ist für jeden Kenner der kommunalen Verhältnisse ein sehr großer Erfolg, denn wir sind uns anfangs an darüber klar gewesen, daß die schweren Folgen der vergangenen 14 Jahre in einer allmählichen Entwicklung beseitigt werden müssen.

## Der Leser hat das Wort

### Die Wege im Großen Garten

Wenn heute die Parole lautet: „Dresden muß wieder Garten haben“, so freut man sich, wenn allernächst die Wege im Großen Garten in einen Park umzuwandeln, der einer Fremdenstadt würdig erweist. Eine solche Aufgabe ist im Großen Garten nicht ganz neu zu lassen. — Wenn man sich das Bild der einstigen Arbeiterstadt im Großen Garten vorstellt, so ist es unerträglich, wenn diese Wege in einer Verfallung sich befinden, die wirklich dringende Erneuerung bedürfen. Nicht allein die täglichen Wege, sondern mein Empfinden, sondern gewiß auch die vielen Einzelgänger, die erholungshalber den Großen Garten besuchen, und nicht zuletzt die Fremden, die diese Städte besuchen. Sie alle werden sich mit Freuden begrüßen, wenn die Wege wieder — zumal die allerhöchsten — endlich erneuert werden. M. H.

### Für Kinderwagen verboten!

Viele bewundernswürdige Vorleistungen haben der Dresdner Kreis und Erholungsstätte. Auch einige nette Bänke haben den müden Wanderer zur Ruhe einladen können und schließlich, aber drei mal wehe, wenn der müde Wanderer gar eine Mutter mit ihrem Kinderwagen im Park sieht, der nach dem Weg hat, im Kinderwagen gefahren zu werden. Von jeder Mutter heißt es trocken und feindselig: „Für Kinderwagen verboten!“ Kinderwagen könnten ja mal tragen und „Gürn“ verursachen! Ergo: Kinderwagen verboten! P. St.

## Kunst und Wissenschaft

### Zangspiel Mimura im Komödienhaus

Wenn ein Japaner von seinem 16. Jahre an in Neugort lebt und sich dort, anstatt zu kribbeln, der Zangspiel widmet, was man fragen: Was ist an ihm noch japanisch, was westlich orientiert? (Amerikanische Kunst ist ja trotz der Schwermere Duncan europäischer Import). Nicht Mimura, so hat nicht den alljapanischen Panorientalismus zeigen, so hat er vorher verstanden. Er will aus Eigenem schaffen. Aber sein Werk gibt er doch in den kleinen pantomimischen Szenen, die die Hauptrolle des japanischen Drama annahmen. Wenn der lächelnde verundete „Mitter“ den Todestanz hinter dem Fächer verheimlichen will, wenn er mit Schwung der Schwert vor dem Altar seines Gottes den Sieg erleicht (die überzeugendste Gestaltung), wenn er mit der eigenen Zamburintrommel dem Gong des Schicksals trohen will, wenn er mit akrobatischer Kunst mit der Lanze sein Leben verteidigt, ist er in Kostüm wie abstrakter Plastik ganz japanischer Künstler.

Aber schon, wenn er mit seiner Partnerin Lisa Kay, also seiner Japanerin, ein Fischen und Fischen und die „Smiling“-Szenen der „Mitter“-Szenen, wenn er den „Vogel-Lanz“ und die „Bauerfrage“ mimi, hat man die Empfindung, daß die Erlebnisfrage des Künstlers nicht hart genug ist, das das Gewölke zu verschlingen, daß Augenblicke an eine andere Welt gemacht werden. Am härtesten und vernünftigsten waren diese Augenblicke in den Einzelszenen von Lisa Kay, die nur schwaches Variété waren.

Außerhalb dieses Rahmens bewegte sich eine Chinesische Pantomime und die japanischen Impressionen. Hier wurde in Verbindung und Bewegung Nachahmung echter Formen gegeben. Die Formen sind aber überall die des Buddhis, mus, der die Kunst der Plastik, die mir von Schön Raar und Jodana schon vollkommener gesehen haben. Das der innere Reiz, wenn dieser für unsere Begriffe unregelmäßig und untergeordneten Bewegungsabläufe und ohne weiteres ein natürliches und überzeugendes wäre, wird niemand behaupten wollen. Das Werk bleibt immer das Fremdartige, das Gefonnene, das Rötliche.

Die Klaviermusik, von Victor Schwinghammer befragt, spiegelte in ihrer meist schwachen Nachahmung der stlichen Kunst durch Atonalität und Geräuschmusik den vielseitigsten Eindruck, den der Abend Mimura hinterließ. Man dankte dem Künstler aber für sein unbestreitbar ernstes Willen und vieles können sehr herzlich. —

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Athen“ (6.30). Schauspielhaus: „Glückliche Heile“ (8). Albert-Theater: „Weilich zwischen Swinegel und Polen“ (4). „Das Bild im Winkel“ (8,15). Komödienschauspielhaus: „Das Brautpaar eines großen Mannes“ (8,15). Refi-

### Griechische Ostern

#### Von Hans Krause

Eine Studienreise führte und gerade in den Ostertagen 1933 nach Athen. So berührte und neben den tiefen Eindrücken der Antike hat das Gegenwartsidee in einem besonderen Zeitpunkt. Der Karfreitag ist ganz lärmender Festtag. Wie stehen auf Athens Tempelburg, der Akropolis, der Betrachtung der Herrlichkeiten klassischen Altertums hingegen. Da steigt als dauernde Begleitung zu unseren Studien aus der Stadt heraus das Karfreitagsgeläute. Es berührt zunächst ganz bedrückend. Die Morden werden nicht getuschelt, sondern angeklagt. Einmalin aber ist, wie gewöhnlich, jede Glocke, von der arabischen Art zur kleinsten, bekommt nur einen Schlag in gemeinem Abhand, dann eine Pause, und das Anschlag beginnt von neuem. So geht es

† **Waldhauer Otto Blü +.** Im Alter von noch nicht ganz 26 Jahren ist in Dresden der bekannte Tierpfleger Otto Blü gestorben. Er war am 29. April 1878 zu Sonnenberg in Thüringen geboren und hatte seine Studien an der Kunstgewerbeschule zu Dresden und der Berliner Kunstakademie

Nachrichten aus dem Lande



Professor Theodor Kraus

Der verdienstvolle Restaurator der Staatlichen Gemäldegalerie, trat am 1. April in den Ruhestand.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern



Charlotte Susa und Ralph Arthur Roberts in der Filmoperette „Abenteuer im Silberpeß“

„Scampolo“ Gloria-Palast

Nachdem Dolly Haas sich erst kürzlich den Dresdnern im Alberttheater mit großem Erfolge als Scampolo gezeigt hat, darf die Wiederaufführung des gleichnamigen Films ein besonderes Interesse beanspruchen.

Stundenlang. Belebt aber wird die Eintönigkeit dadurch, daß von allen Kirchen der Stadt in gleicher Weise gekläutet wird, wobei jede Kirche ihren eigenen Akzent hat.

Mittags betreten wir eine offene griechische Kirche. Leute gehen ein und aus. Gleich hinter der Tür ein Klappernder Geldwechsler. Gegenüber ein automatischer Verkaufstand von Wachskerzen, die dort in verschiedenen Stärken und Preislagen von den Besuchern entnommen werden.

In später Nachmittagszeit ist die Karfreitagprozession. Um sie zu sehen, begab ich mich nach dem Sontagsaplatz. Aber schon in der Ferne waren alle aufstrebenden Straßen abgeperrt, und die Menschen hielten wie die Mauer.

Nach einigem Warten nahte der Umzug. Militär zog voran in ungläublich langsamem Trauerschritt. Dazu erklang der Chopin'sche Trauermarsch und ein anderer, der mit jenem in ständigem Wechsel wiederholt wurde.

Furchbares Liebesdrama

Waxenulichen. Im beschaulichen Orte Breitenfeld wurde am Dienstagmorgen in der Wohnung seiner Eltern der 23jährige Tischler Martin Weigert und die 19jährige Marianna Braun, ebenfalls aus Breitenfeld, blutüberströmt aufgefunden.

Dr. Kurt Heintze tödlich verunglückt

Rittau. Eine Trauerbotschaft, die weit über Rittau hinaus in der gesamten Oberlausitz, ja, in heimatsländischen und naturwissenschaftlichen Kreisen ganz Sachsens schmerzlich beklagt wird, ist hier eingegangen.

Oberlehrer der Dresdner Hiltferjugend. Die auf der Osterfahrt in die Schweiz gewanderte „Schar Pühow“ der Hiltferjugend vom Unterbann I/108 brannte am Osterfestabend auf dem Zirkelstein bei Schöna ein großes Osterfeuer ab.

Die Ordisgruppe Dresden-Güd der Deutschen Sienographen-Gesellschaft nimmt am 9. April ihren Unterricht in der Kreuzschanze wieder auf und eröffnet am gleichen Tage 19 Ubr Vorträge in deutscher Kurzschrift.

Der Sturm 3/100 veranstaltet morgen, Donnerstag, unter dem Motto „Frühlingserwachen“ ein Frühlingstreffen in sämtlichen Säumen des Auditionsplatzes.

Bereinsveranstaltungen

- Reinholders Leseklub. Heute 20.30 Ubr Restaurant Kurfürst, Preussenschloß-Platz.
Theologische Gesellschaft, Zweig Dresden. Heute 20 Ubr Dresdner Sammelklub, Sitzungszimmer, Vortrag Otto Richter: „Viel des Lebens.“

120 kleine Laufsteg bei Seb und Dr. Goebbels

Baughen. 120 Kinder aus dem Lausitzer Bergland, bunt aufgemengte Jugend, unternahmen durch Vermittlung der Landesstrafverhütung für Schul- und Jugendfahrten in Omnibussen eine Fahrt nach Berlin-Potsdam und wurden im Propagandaministerium von Minister Dr. Goebbels und im Reichsinnenministerium vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, herzlich empfangen.

Begen Verleumdung des Reichsstatthalters verurteilt

Baughen. Das Schöffengericht Rammen hat am 31. Januar dieses Jahres den 63 Jahre alten Kohlenhändler Max Regel aus Wiesa wegen Verleumdung des Reichsstatthalters Rutschmann zu 50 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Bierja Jahre im Schuldienst

Habeburg. Am 1. April waren 40 Jahre verfloßen, seit der hier tätige Oberlehrer Emil Gampe in den Schuldienst eintrat.

Habeburg. Auf eine verjährigste Tätigkeit im Schuldienst konnte der an der hiesigen Volksschule tätige Oberlehrer Julius Hofmann zurückblicken.

Der Reichspräsident gratuliert

Habeburg. Bierja Jahre im Postdienst stand am 1. April der am hiesigen Postamt tätige Postinspektor Otto Schneider. Dem Beamten, der sich allseitiger Beliebtheit erfreut, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur, Ortsgruppe Dresden

- Wortg. Montag 20 Ubr spricht im Feabend in der „Weißen Schiffe“ Karin Hertze über „Frauen und RSM“.
Kriegsruhrverein ehem. 1932. Donnerstag 20 Ubr, Paulus-Gaststätte, Königsbrüder Straße.
Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 20 Ubr Stadtkafé, Vortrag: „Verständnis“.

Kleine kirchliche Nachrichten

- Kreuzfahrten. Der für Donnerstag angelegte apologetische Vortrag von Pfarre Schumann über „Ideenbilder deutschen Christentums“ kann bis auf weiteres nicht stattfinden.
Frauenfeste. Die Jubel-Konfirmation für die Jahrgänge 1909 und 1904 findet am Sonntag, dem 8. April, 15 Ubr, statt. Den Gottesdienst hält Pfarre Goldberg.

Vorschläge für den Mittagstisch

- Am Donnerstag: Gedämpfte Hammelbrat mit Rüssel, Kopsalat.
Gedämpfte Hammelbrat mit Rüssel: Man focht ein Stück Cammebrat in Salzsaft mit Wasserzweig. Mit der Gabel löst man eine Weilschibe auf, gibt ein Glas Weinweiss, ein Viertel Liter einigle Zitronensaft und einen anderen Viertel Zitronensaft, ein wenig mel oder Rüsselwässer hinzu, schneidet das Fleisch in kleine Stücker, legt es in die Tasse und läßt alles noch einmal aufkochen. Hierzu reicht man Salzkarottein.



Edith d'Amara (Wolfgang Goethe) und Alfred Abel (Graf Thorane) in der neuen Operette des Centraltheaters „Der Königsleutnant“ von J. Raymond

Schweigen verharrete, Blid bedeckt. Kirchenbahnen folgten. Abordnungen kirchlicher Körperschaften, Vereine, Mädchen in weißen Gewändern. Alle trugen brennende Kerzen. Rufeit wieder Militär. Das Schauspiel war kurz, für den verwöhnten Fremden wenig eindrucksvoll.

Obersonabend! Vor dem Keramelfos, dem antiken Friedhof vor dem Dölpön, geraten wir in einen Hammelmarkt. Oherhammel werden verkauft. Jede Familie muß einen haben.

Witternacht ist wohl der feierlichste Augenblick, den die griechische Kirche dem Fremden zeigt. Schon vorher drängen sich die Menschen auf dem Plage vor der Hauptkirche. Wir sind in der Hafenstadt Piräus. Schreien und Weilschen umlärm und bis zum letzten Augenblick, denn Zeitungen, Jagaretten, Wachskerzen und anderer Kram wird angeboten.

Die Stienen sämtlicher Schiffe im nahen Hafen heulen, vom Kriegsschiffen her dröhnen 21 Salutschüsse, aber untern Rippen plagen knallend Feuerwerkskörper, die mit größter Sorgfalt brennend in die Höhe geworfen werden.

Die Stienen sämtlicher Schiffe im nahen Hafen heulen, vom Kriegsschiffen her dröhnen 21 Salutschüsse, aber untern Rippen plagen knallend Feuerwerkskörper, die mit größter Sorgfalt brennend in die Höhe geworfen werden.

Am Ohermorgen ist es still im Hafen und in Athen.

Mittwo...
In das...
1. Auf...
2. Auf...
3. Auf...
4. Auf...
5. Auf...
6. Auf...
7. Auf...
8. Auf...
9. Auf...
10. Auf...
11. Auf...
12. Auf...
13. Auf...
14. Auf...
15. Auf...
16. Auf...
17. Auf...
18. Auf...
19. Auf...
20. Auf...
21. Auf...
22. Auf...
23. Auf...
24. Auf...
25. Auf...
26. Auf...
27. Auf...
28. Auf...
29. Auf...
30. Auf...
31. Auf...
32. Auf...
33. Auf...
34. Auf...
35. Auf...
36. Auf...
37. Auf...
38. Auf...
39. Auf...
40. Auf...
41. Auf...
42. Auf...
43. Auf...
44. Auf...
45. Auf...
46. Auf...
47. Auf...
48. Auf...
49. Auf...
50. Auf...
51. Auf...
52. Auf...
53. Auf...
54. Auf...
55. Auf...
56. Auf...
57. Auf...
58. Auf...
59. Auf...
60. Auf...
61. Auf...
62. Auf...
63. Auf...
64. Auf...
65. Auf...
66. Auf...
67. Auf...
68. Auf...
69. Auf...
70. Auf...
71. Auf...
72. Auf...
73. Auf...
74. Auf...
75. Auf...
76. Auf...
77. Auf...
78. Auf...
79. Auf...
80. Auf...
81. Auf...
82. Auf...
83. Auf...
84. Auf...
85. Auf...
86. Auf...
87. Auf...
88. Auf...
89. Auf...
90. Auf...
91. Auf...
92. Auf...
93. Auf...
94. Auf...
95. Auf...
96. Auf...
97. Auf...
98. Auf...
99. Auf...
100. Auf...



# Großer Volksflugtag in Berlin / Riesenbrand in Neukölln



Links:  
Blick auf den Flugplatz Berlin-Tempelhof während des Geschwaderfluges der Großflugzeuge der Deutschen Luftwaffe. Die Menge sang hierbei das Deutschlandlied.  
P. B. Z.



Rechts:  
Das Riesenfeuer in einer Neuköllner Möbelfabrik, das am Ostermontag ausbrach und mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, die Möbelfabrik sowie sämtliche Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen.  
N. V. T.

## Vermischtes

### 50 Tage Schreckensfahrt auf der Eisscholle

Die 89 Schiffbrüchigen des „Tscheljuskin“ kämpfen mit dem Tode — Eine Eisschollenfahrt von 200 Tagen durch das Polarmeer — Die Leben-Bohlen-Heile der „Italia“-Leute — Gefahr warmer Gewässer für die Leute der „Tscheljuskin“

Ein furchtbares Jubiläum feiern die 89 Schiffbrüchigen des Eisbrechers „Tscheljuskin“ Anfang April, denn ihre Schreckensfahrt, die sie auf verheerender Eisscholle durch das Polarmeer erleben, dauert bereits 50 Tage. Am 12. Februar, dem Tag mit dem Unglücksdatum, zerbrach das Schiff unter dem furchtbaren Druck der Eismassen, und 89 Männer, zehn Frauen und zwei Kinder fanden sich genötigt, auf einer schwankenden und zerbrechlichen Eisscholle Zuflucht zu suchen. Fünfzig Tage lang, von denen jeder die Schrecken eines ganzen Lebens trägt, dient den Schiffbrüchigen die Scholle als Heim, wo sie der Rettung entgegenzittern. Am 3. März gelang es dem Flieger Njapibewski und seinem Bordfunker Petrow, die Frauen und Kinder unter größten Gefahren zu retten. Am nächsten Tage wollte er auch die übrigen Schiffbrüchigen holen, aber furchtbare Schneestürme hinderten die Durchführung des tollkühnen Begnügens. Die Schiffbrüchigen können wenigstens durch einen Radiosender der Welt Mitteilung von ihren schrecklichen Erlebnissen machen. Professor Schmidt, der zu den Bewohnern der Eisscholle gehört,

sendet häufig die SOS-Rufe, denen die Welt aber nicht folgen kann,

denn alle Hilfsmittel durch Eisbrecher und Flugzeuge waren bisher vergebens. Inzwischen wurden auch die Akkumulatoren verbraucht, durch die die Tätigkeit des Radiosenders möglich war. Die Leute der „Tscheljuskin“ sind nicht die ersten, die so furchtbare Erlebnisse im Polargebiet haben. Eine deutsche Polar-Expedition, die im Jahre 1899 unter Leitung von Nordenskiöld und Degemann mit den Schiffen „Germania“ und „Danja“ ausbrach, verunglückte im Polarmeer. Das Segelschiff „Danja“ wurde vom Eis zerdrückt, hatte also das gleiche Schicksal wie die „Tscheljuskin“, und die Mannschaft mußte 200 Tage auf einer Eisscholle zubringen, die ihren Weg von 71 bis 61 Grad nördlicher Breite in dieser Zeit nahm. Die Mannschaft konnte sich aber schließlich nach Grönland retten. Auch die Mannschaft des Schiffes „Tegethoff“, mit dem Paner und Wendt ihre Nordpolar-Expedition unternahmen, konnte erst nach längerer Eisschollenreise gerettet werden. Von der Expedition Greely, die im Jahre 1883 durchgeführt wurde, starb der größte Teil der Besatzung an Hunger. Schließlich sei noch die Befahrung des Eisschiffes „Italia“ erwähnt, die nach der verunglückten Polar-Expedition des Generala Robile nicht weniger als sieben Wochen auf einer Eisscholle trieb, ehe sie gerettet werden konnte. Es ist also Hoffnung vorhanden, daß auch die Schiffbrüchigen der „Tscheljuskin“ noch gerettet werden können. Allerdings ist die Gefahr jetzt besonders groß, weil

die Eisscholle, die die Heimat der 89 Buben, sich der Veringstraße zu bewegt.

Das bedeutet für die Unglücklichen eine große Bedrohung, denn die Veringstraße hat jetzt schon ziemlich warmes Wasser. Für die Sicherheit des Lebens der „Tscheljuskin“-Leute ist kaltes Wasser notwendig, damit die Eisscholle fest zusammenhält. Sobald sie in warme Gewässer kommen, brot die Eisscholle abzusmelzen und zu zerpringen. Ihre Haltbarkeit und Festigkeit ist auch jetzt nicht sehr groß, wie man von den Fliegern und durch die Radiomittelungen des Professors Schmidt erfahren hat. Flugzeuglandungen können auf brüchigem Eis nicht vorgenommen werden, noch weniger aber ist es möglich, von dortartig beschaffenen Eisschollen wieder abzuklappen. Die große Anzahl der Schiffbrüchigen würde zudem mehrere Landungen notwendig machen, so daß selbst tollkühne und hervorragende Flieger wie der heldenhafte Njapibewski kaum die schwere Aufgabe werden bewältigen können. Für die 89 sind die 50 Tage ein ganzes Leben des Entsetzens. Hoffentlich gelingt es den zahlreichen Bemühungen, die Schiffbrüchigen noch in letzter Stunde dem Tode zu entreißen.

### Juwelenschwindel und Versicherungsbetrug

Aus Wien wird berichtet: Einer der schwersten und interessantesten Kriminalfälle der letzten Jahre, dessen Pfafen sich wie ein spannender Kriminalroman entwickelten, ist soeben von der Wiener Polizei aufgedeckt worden. Am 12. Februar hatte der in Holland lebende Edelsteinhändler Moritz Kratowitsch ein Wertpaket, angeblich lose Brillanten enthaltend, nach Wien Hauptpostlagernd unter seinem Namen aufgegeben. Das Paket war mit 105.000 holländischen Gulden versichert. Wenige Tage darauf traf Kratowitsch selbst in Wien ein, um das Paket zu beheben. Es stellte sich aber heraus, daß es in Wien nicht angekommen war. Kratowitsch schrieb sofort nach Amsterdam zurück, meldete der Versicherungsgesellschaft den Verlust und beanspruchte die Versicherungssumme. Die holländische Versicherungsgesellschaft ersuchte die Wiener Polizei um Recherchen, die auch zunächst in der Richtung geführt wurden, ob ein Postdiebstahl zwischen Amsterdam und Wien erfolgt sei. Es wurde jedoch festgestellt, daß das Paket tatsächlich in Wien angekommen und vom Postamt vorkontrolliert in Wien angekommen und vom Postamt vorkontrolliert in Wien angekommen und vom Postamt vorkontrolliert in Wien angekommen.

## Schneewittchen im Wellenbereich

„Sprecher, Sprecher an der Wand, wer hat die schönste Stimme im ganzen Land?“

Durch einen Wettbewerb wurde jetzt versucht, aus der Schaar der unbekannten im ganzen Reich die drei schönsten deutschen Stimmen herauszufinden. Es die gefundenen wirklich die schönsten sind, entscheidet sich unserer Kenntnis. Dennoch lohnt es sich, einmal zu erkennen, wie man dies „moderne Schneewittchen“ fand.

Jedes Kind lernt die Geschichte vom Schneewittchen und seiner bösen Stiefmutter. Diese wollte die Schönheit auf Erden sein, aber jene war es, und immer gab der Zauberpfedel auf die Frage: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ die Antwort: „Schneewittchen!“

In unseren Tagen hat sich dieses Märchen wiederholt — nur, da wir ja bessere Menschen geworden sind, ohne die bösen Zutaten des Neides und häßlicher Verfolgung. In einer gerade leerstehenden Wohnung des Berliner Westens hatte man ein Zimmer zu einem Senderaum hergerichtet: ein wenig einfach, in manchem an die Anfänge des Rundfunks erinnernd. Die Fensterheben klirren jedesmal, wenn ein Zug der nahen Stadtbahn oder ein Kaffeebus auf der Straße vorüberfährt; Man hing lächerlich davon, um sich dagegen zu schützen. Lächer hatten überhaupt eine wichtige Aufgabe: sie verbedeten alle Wände und Türen und ließen den Schall von Irwegen abhalten. Nach einiger Weile war es gelungen, den Raum gegen das Eindringen unbefugter Geräusche und Menschen zu sichern. Denn schließlich handelte es sich um die Versuchung der Fernsprecher abgehört, in den Nebenräumen durfte sich niemand bewegen, und die Tür zum Küchleinchen blieb streng verriegelt.

Und drinnen hatte man in einer Ecke einen Holzverschlag errichtet, der knapp zwei Personen Platz bot. Dort befand sich der Aufnahmeleiter. Im Zimmer selbst stand ein Mikrofon, natürlich auf einer dicken Matte, die das auch so empfindliche Gerät vor Erschütterungen bewahren sollte. Eine Leitung führte von dort in den Holzverschlag, wo ein elektrisches Grammophon auf eine Schallplatte mit unbarmherzigem Griff die Stimmen der Sänger einzeichnete. Nichts wurde an Klangfülle hinzugefügt, nichts fortgelassen: es war wahrer, als es der aufrichtigste Eid hätte sein können. Und wenn die Platte fertig war: ein Griff — und aus dem Lautsprecher ertönte das soeben Gesungene zurück. Ob, wie viele wollten es nicht begreifen, daß es ihre Stimme war, die wiedergegeben wurde.

„So schlecht singe ich doch gar nicht?“

fragten die Mikrofonuntersuchenden voller Entsetzen. „Verschleudert ihr wirklich sämtliche Entwürfe?“ meinten die, die die Töne des Objekts nicht konnten. Aber es scholl wirklich nur so heraus, wie es hineingesungen war. Entliche Schwiegen beschämt. Sie sahen ein, wie himmelweit sie von der Erfüllung ihres Traumes entfernt waren, ein Wigli oder eine Joogin oder eine Oregin zu werden.

Was waren es nun aber für Leute, die sich dort eingefunden hatten? (Das Ganze dauerte einige Wochen.) Männer

und Frauen in jeglichem Alter; Jugendliche von schmachtlichen Jahren mit riesengroßen Hoffnungen, ältere mit vielen Enttäuschungen und dennoch einem Funken Gläubens. Einfache Menschen, die nie eine Ausbildung genossen hatten — überraschend übrigens, wenn auch ungeschult, die Stimme einer Kaiserin, die nur für den Familiengebrauch singt und aus der noch etwas werden könnte (Entweder, gebt acht!) — manche, die schon an Bühnen waren oder in Konzerten gelungen hatten und trotz der ihnen bisher verfallenen Erfolge es nicht wahrhaben wollten, daß sie die Hoffnung auf Entdeckung eigentlich aufgeben müßten. — Aber

Mikrofon und Lautsprecher waren unbarmherzig.

Auf die jedesmal gestellte Frage: „Sprecher, Sprecher an der Wand, wer hat die schönste Stimme im ganzen Land?“ kam nie die Antwort: „Du“, sondern die schreckliche, Erwartung verneinende Kunde: „Du nicht!“

Es war traurig, wie viele wieder abgehen mußten, ohne daß ihnen eine Aussicht gemacht werden konnte; es war traurig, wenn es auch scheinbar so lustig herging. Wie lachten manche, wenn der Aufnahmeleiter zu einem jungen Mann meinte: „Denken Sie beim Singen, Ihre Braut Ihre Eltern an“ — und gleich darauf einer Frau rief: „Stellen Sie sich nicht Ihren Herzogsfreund als Zuhörer vor — denn dann singen Sie doch nicht Gescheit.“ Sie lachten darüber — und ätzten sich doch in ihrem Herzen. Sie hörten ja zum Teil mit an, wie die anderen abhändelten — wie ihnen die Hoffnung abgehandelt wurde, und wollten es sich nicht eingestehen, daß sie das gleiche Schicksal verdienten.

Viele wurden gewogen, wenige für wert befunden.

und die künftigen schon von Glück sagen, denn — so nebenbei, außerhalb des Wettbewerbs — eine Empfehlung mit folgendem Betrag an die Kunst- und eine Konzertveranstaltung oder ein Kabarett in den Schoß fiel.

Bezeichnend übrigens, daß die, die besser waren, meist aus den gehobeneren Kreisen kamen; aber ist das ein Wunder? Die anderen haben nicht so bald Zeit und Mittel, um für ihre Ausbildung etwas auszuwenden. Diejenigen, die nichts für ihre Stimme getan hatten, haben entweder keine Ahnung von dem, was Kunst heißt, oder ganz brauchbares Material, das schon einer gründlichen Schulung wert wäre. Häufig vertreten waren Musikstudenten, Frauen mehr als Männer. Sie waren kritischer und daher eher in der Lage, ihre Fehler einzusehen und abzustellen. Die Vätern dagegen liebten erkennen,

wie wenig sie wußten, worauf es beim Singen ankommt;

sie gefährden dadurch ihre vielleicht gute Veranlagung und verderben ihre bei sorgfältiger Pflege zu machenden Hoffnungen vererbte Stimme. Sie haben nie daran gedacht, ob sie das, was sie singen, auch richtig vortragen. Der Gesamtindruck ist daher im allgemeinen wenig erfreulich; wie schlecht sprechen doch die meisten Menschen — vom Singen ganz zu schweigen.

walksamem Tode. Poczatek sollte Ostern seine Stelle in Dorotheened verlassen.

\* B. Bauernhöfe eingekerkert. In einem Dorf in der Nähe der ungarischen Stadt Wiscelesz rauchten Kinder in einem Werkstattegebäude, während sich die Eltern in der Kirche befanden. Das Werkstattegebäude geriet durch ein fortgeworfenes Streichholz in Brand. Das Feuer breitete sich infolge starken Windes rasch aus. Es entstand ein riesiges Feuer, das in dem insgesamt 28 Bauernhöfe vernichtet wurden. Ein Bauer erlitt bei den Löscharbeiten erhebliche Verletzungen, die unter anderem zum Verlust des Augensichtes führten. Wegen die Eltern der Kinder ist wegen Fahrlässigkeit eine Untersuchung eingeleitet worden.

\* Studentenaufrührer. Studenten der juristischen Fakultät der Sorbonne machten sich den Spas, ein im Vorkaum hängendes Bild eines berühmten römischen Juristen durch das lebendige große Porträt einer Studentin zu ersetzen. Am nächsten Morgen konnte eine Vorlesung nicht stattfinden, da Hunderte von Studenten sich vor dem Bild verweigerten. Da die Suche nach den Tätern ergebnislos blieb, wollte die Fakultät die gewiß unschuldige Studentin relegieren; als diese Nachricht jedoch bekannt wurde, erfolgte ein heftiger Sturm Protest aller Rechtsstudenten, daß die Fakultät von ihrem Vorhaben abließ.

\* Schweres Kraftwagenunglück in Marokko. Nach einer Weibung aus Kadir (Marokko) raste ein Militärkraftwagen kurz vor der Einfahrt in die Stadt gegen einen Baum und stürzte in einen tiefen Graben. Die Insassen, drei Fremdenlegionäre, Meyer, Rebel und Windhjon, wurden auf der Stelle getötet.

\* Die Kaufmann. Him zeigt seinen Freunden sein neues Haus. In der Halle hängt ein laibhaftiges Photoporträt, Him als Kletterer. Bemerkte ihm trocken: „Keine Momentaufnahme. Vermutlich mit Schlitzverklebungsapparatur.“ Him, ganz erstaunt: „Wieso, woher weißt du?“ Him: „Weil du ja noch oben bist.“

\* Wokrentsche. „Wuitt, wenn ich ein Hausierer wäre, würde ich alles in Wokrentsche verwandeln und aufessen.“ „Aber Kind, soviel könnst du doch gar nicht essen!“ „Doch, ich würde mich erst in einen Wokrentschen verwandeln.“



# Jugend-Volkstum-Heimat

Mittwoch, 4. April 1934

Dresdner Nachrichten

Nr. 156 Seite 9

## Zwei Kostbarkeiten auf sächsischem Boden

Von Ernst Wilhelm

Wer in diesen Tagen mit aufmerksamen Augen an den Strauchgruppen vorübergeht, die in relativ reicher Weise das Dresdner Straßen- und Stadtbild beleben, wird mit Freude beobachtet haben, daß auch an diesen herberen, kälteren Gewächsen das Können des Frühlings sich schon auszuwirken beginnt: Die Eibe blüht, Schmelzgelbe Blüten und Büscheln, in der Nähe betrachtet von wunderbarer Anordnung,



phot. Helmatachsch

### Die tausendjährige Eibe am Lederberg

sind aus ihren Nesten hervorgebrochen. Leider wird dieser krausartige Baum, der gerade in Dresdens Anlagen in großer Zahl anzutreffen ist, von den Passanten viel zu wenig beachtet, oft nicht einmal erkannt. Meist hält man ihn, einer nur sehr entfernten Ähnlichkeit wegen, für irgendeine Art fremdländischer Edelbäume, obwohl er leicht zu unterscheiden ist, mindestens im Herbst, wenn er sich als einjähriges Nadelholz mit leuchtend roten Früchten schmückt. Zudem tritt uns hier ein Baum entgegen, der wegen seiner engen Verbindung mit der algermanischen Kultur, wegen seiner vielfachen Verflochtenheit mit Sagen, Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren ganz besondere Aufmerksamkeit verdient. Einstmals besaß die Eibe ein weites Verbreitungsgebiet, sie reichte im Süden bis nach der Schwelz, wie aus Funden an den Pfahlbauten zu schließen ist, und stellte durch ihre gewaltige Größe, sondern auch nur in kleineren, geschlossenen Beständen, in sogenannten Horsten, erstreckte sich über großer Verbreitung. Das aberaus alte, halbrunde Holz diente zur Herstellung von Degen, Gefäßen und mannigfachen anderen Gerätschaften, und noch im Mittelalter war dieser wertvolle Rohstoff der Gegenstand eines schwunghaften Handels, dessen Zentren einestels in Nürnberg und Aöln, andernteils in Danzig lagen. Leider fehlte es damals an der nötigen Umsicht, einem rücksichtslos abgebauten entgegenzutreten, und so kommt es, daß heute wildwachsende Eiben sehr selten geworden sind. Dieser Baum, der als Einzelwesen Jahrhunderte durchleben kann, entwickelt sich äußerst langsam zu Kraft und Größe — die Läden, die der Mensch in seine Bestände rih, konnte die Natur nicht wieder auffüllen. Welt über ein halbes Hundert deutscher Dörfer und Städte geben durch ihren Namen Kunde von der

einzigsten weiten Verbreitung und Wertschätzung der Eibe — heute zählt sie zu den sterbenden Bäumen des deutschen Waldes.

Wollte sie sich der Ehre des Wärters auf zu fügen vermöchte, drang sie zwar zur Zeit des „architektonischen“ Gartens in die Parks und Anlagen ein, ihr selbständiges Vorkommen ist jedoch beschränkt. Sächsen im besonderen kann nur einen einzigen Horst aufweisen. Am Lederberg bei Oberstollitz im Müglitztal finden wir einen derartigen Horst. Doch auch hier können die ehrwürdigen Bäume nur ein farges Leben führen: Der Schotter des Bodens und der Hänge bedrängt sie. Ein einziger Pfie, für tausendjährig angesehn, vermag sich gut zu halten, weil eine Quelle beständig sein Wurzelbereich durchschießt. In ähnlicher Anzahl, aber in weniger hochgewachsenen Stämmen und mehr verstreut, finden wir Eiben im Natur- und Jagdgebiet am Rotzstein.

Hier, auf diesem schönen Flecken saubere Erde, vermag der Naturfreund überdies noch die Bekanntheit eines anderen Baumes aus Vordröselzeiten zu erneuern, der, mindestens in Sachsen, ebenfalls dem Aussterben nahesteht. Hier steht er den Wacholderbusch, der uns aus unzähligen Märchen und Liedern bekannt ist, die sich im Gedächtnis des Volkes forterben. Raum wird es eine Pflanze geben, für die der Volksmund im Laufe der Zeiten so viele sinnige, lebendige Namen zu erfinden wußte, als eben für diesen Strauch, der in Mythos, Brauchtum und Medizin einst eine wichtige



phot. Helmatachsch

### Wacholder in der Gegend von Königsbrück

Rolle spielte. Und wer sich hier am Rotzstein, oder auch bei Königsbrück, dem anderen sächsischen Standort, diese Pflanze genauer betrachtet, wie sie zerfällt, aber sich dastehen, vielleicht auch in ihr graugrünes, fleckiges Gewand greift, das die grünen und schwarzen Früchte trägt — der wird empfinden, daß dieser Strauch, genau wie die Eibe, dem offenen Herzen, dem naturverbundenen Fühlen mehr sein kann als ein fremdes, gleichgültiges Lebewesen, nämlich ein Sinnbild und Gleichnis menschlicher und weiblicher Kräfte, die in den verzweigten Ästen von Geist und Gezwieg ein geheimnisvolles, zauberisches Leben treiben.

## Von der Schulstube zum Volkstum

Von Friedrich Risse, Oberstudienrat der Dürersschule

Vor mir liegt ein erdunkeltes Schulheft aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts. In seinem Vorwort steht als Besonderheit, daß die Neuauflage dem alten Text einige siedlungs- und wirtschaftsgeographische Bemerkungen hinzugefügt habe.

Um das Heute der Erdkunde zu erkennen, bilden wir bis 40 Jahre zurück. Damals war Erdkunde Kenntnis der Karte ohne deren Auswertung, wie wir sie heute betreiben. Die Karten wurden mit möglicher Genauigkeit und mit der sanften Fülle ihrer Eintragungen nachgezeichnet. Erdkunde war Namenkenntnis und verflocht über weniger Stunden als heute, sie war Klassenstunde verbunden wie andere Fächer auch, wie die Schule überhaupt. Nur wenige unserer Lehrer führten uns damals in ihren Freistunden hinaus. Sie führten uns damals in ihren Freistunden hinaus. Sie führten uns damals in ihren Freistunden hinaus. Sie führten uns damals in ihren Freistunden hinaus.

Dies waren Anfänge. Alles aber braucht für seine Entwicklung Zeit. Und heute? Wir wollen nicht nur Namen kennen, nicht nur wissen, wo Städte, Dörfer, Berge, Flüsse und Seen liegen. Wir wollen von ihrem Entstehen hören, von der Landschaft an-

gefangen bis zur Weltstadt; wir wollen sie sehen; wir wollen wirtschaftliche Zusammenhänge feststellen; wir wollen Bevölkerung und Volk erkennen, und wir wollen Kenntnisse fremder Gegenden und Menschen besitzen, um die eigene Heimat, um uns und unser Volk zu verstehen und zu lieben.

Ohne Stoffkenntnisse geht das nicht. Ohne „Vokabeln“ kann kein Fach bestehen. Die müssen gelernt werden, wenn das unseren jungen Freunden auch nicht immer Freude macht.

Erdkundeunterricht ist auch heute noch an Atlas, an Karten gebunden. Diese aber werden gelesen, werden in gemeinsamer Arbeit der Klasse ausgewertet; sie sind dann nicht nur Bezeichnungen, sie sprechen zu uns. Auch gezeichnet wird, aber einfache Hausaufgaben. Die Fülle der Gesamtkarte wird in Karten nach Einzelthemen aufgeföhrt. Die so geleisteten Arbeiten zeigen die Schulausstellungen Anfang März auf das deutlichste.

Erdkunde ist auch nicht mehr das alleinstehende Fach. Wer wollte das Entstehen der Landschaft erkennen, ohne mit geologischen Kenntnissen die Veränderungen der Erdoberfläche zu verstehen? Wer wollte Siedlungsgründungen und Stadtbildungen erkennen, ohne geschichtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse zu haben? Dasselbe gilt für die Bevölkerung und ihre Beschäftigung. Dazu treten Bilder der Tiere und

Pflanzengemeinschaften. Ferner kommt uns die deutsche Literatur zu Hilfe. Schattentriebe der Stadtbauer sind zu zeichnen, Wappen von Siedlungen, Geschlechtern und Gewerken erzählen, kunstgeschichtliche Kenntnisse sind zum Verständnis nötig. Auch davon zeigten unsere Ausstellungen viel. Mitin haben wir Fröhergemeinschaft. Wir erfüllen und sehen, was bereits Alexander von Humboldt in seiner Idee der Einheit des belebten Erdganges aufzeichnete. Wird ein erdunkeltes Name genannt, so soll jeder imstande sein, ihn zu schreiben und eine Karte zu zeichnen. Er muß mit dem Namen bestimmte Begriffe und Kenntnisse verbinden. Das ist uns z. B. bei Dresden, Leipzig, Weimar, Potsdam, Hietelberg, Schneefoppe und Main geläufig. Auch bei Livonia, Arber und Joleppinhütte?

Run, das sind Kenntnisse, die nicht allein im Klassenzimmer vermittelt werden können. Wir müssen sie uns durch Schauen verschaffen. Wandern, Reisen, Schullandheimausflüge und Klassenausflüge sind unsere Helfer.

Auch für uns Erwachsene ist das Planen einer Reise ein großes Vergnügen. Für Jugendliche erst recht! Fahrpläne zu wälzen, Reiseämter zu vertiefen, Pläne und Tageseinteilungen durchzusprechen ist durchaus reizvoll. Und nicht nur deshalb, weil eine Unterrichtsstunde ansehender vertan wird! Nein, wir wollen ja laufend lernen, und so muß mit Karten, Lesen, Planen und Bildern vorbereitet werden. Hierbei helfen die glänzend ausgestatteten Bildbüchlein.

Aber nicht nur Mehrtagsfahrten, nein insbesondere Tageswanderungen und Halbtagsgänge in und um Dresden schaffen erdunkeltes Kenntnisse. Aus Sparsamkeitsgründen werden Radfahrten eingeschoben. In touristischen Kreisen wird nach und nach die gesamte Umgebung gesehen und erforscht. Turnvater Jahn sagt:

„Wer auf die Wanderschaft gehen will, muß in der Heimat flügge geworden sein.“

Sind wir wieder dabei, geht es an die Auswertung. Karten, Figuren, Werkarbeiten und Schilderungen sind die Niederschläge. Bleibend ist das Gesehene. Bleibend sind Körperhaltung und Willensbildung. Für uns ist Wandern keine Ferienverlängerung, sondern Körper- und Geistesarbeit. Die Schule der Stadt wird zur Schule der Tat, der Erlebnis.

Und was haben wir alles gesehen!

Wir wandern durch das Erzgebirge und stellen Fragen der Wirtschaft: Seifen und Sanda mit Holzschneider. Aus diesem Gebiet geht es in das der Posamentenindustrie über. Oberhau, Böhlitz (Serpentin) und Martenberg nach Annaberg. Wir sehen die Frauen Wappeln und erinnern uns an manches Bild, das wir in Heimatbüchlein gesehen haben. Wir übersehen aber auch Heimatverhältnisse nicht, stehen mit unseren deutschen Vorfahren an der Reichsgrenze entlang, grüßen unsere süddeutschen Brüder und Schwestern und gelangen über den Hietelberg, Tellerhäuser (Anton Günther), die Kranichstein in die Gegend von Fribenrod und Johannagoragenstadt, in die Gegend der Perlenfäden und Handschuhmacher. Die Fahrt beendet wir im sächsischen Musikwinkel. Von dort ab betrachtet wohl jeder Junge und jedes Mädchen seine Rundharmonika mit mehr Liebe. Sie hat Leben gewonnen.

Ein anderes Bild: In Stäbenau stehen wir in der Nagel- schmelze, der Handwerker zeigt uns, wie die handgefertigten Nagel hergestellt werden. Die wenige Großstädter haben Kenntnis davon. Wir aber lernen andere Berufe verstehen und schlagen Brücken zur Volksgemeinschaft.

Vor einigen Jahren haben wir als Jahresarbeit die Umgebung Dresdens in Nachmittagsfahrten nach bestimmten Sektoren planmäßig abgefahren und Erdkunde sowie Naturkunde betrieben, wobei im Sommer die Moritzburger Bäder nicht unberührt blieben.

Wir sind auch abends oder nachts Iodgängen oder gefahren und haben Sonnenaufgänge am Hietelberg, den Griefenstein und Geising erlebt, das Naturerwachen gesehen und gehört. Da aber sprechen neben Auge und Ohr Gemüt und Seele mit. Kommen wir dann in ein Dorf, so sehen wir die Bevölkerung die ersten Tagearbeiten verrichten oder zur Arbeit gehen. Auch das ist Neuland für das Großstadtkind.

Kennen wir Zahlen, so geht's über die Grenzen. Großfahrten kommen, und wir lernen weitere deutsche Landschaften und Stämme kennen. Eigenart löst auf Eigenart, und doch fühlen wir uns eins.

Solche Wanderungen liegen aber nicht nur in der Schulzeit, nein, auch Ferienzeiten werden einbezogen. Neben Radfahrten gibt es Fühlwanderungen mit Booten.

Wirtschaftlich ermöglicht werden all diese Fahrten durch das Netz guter Jugendherbergen, das Deutschland bedeckt. Berberträge in den Schulen, die während dieser Monate stattfinden, haben so manche schöne Erinnerung wieder aufgeföhrt und neue Pläne gewekt.

Umfassender und brüch vertiefter sind Landheim- ausflüge und Klassenausflüge. Während dieser Wochen wird der Unterricht der Schule von Plänen im Bogelnd, von Raubheim oder einer anderen Stadt befreit. Auf drei bis vier Wochen lebt das Kind in einem anderen Vaterlande in neuer Umgebung. Es lernt Stadt, Landschaft und Bevölkerung nicht durchmarfchierend kennen, sondern vom Standquartier aus. Dies Verfahren ist bis jetzt in Sachsen nur ganz wenig benutzt worden, in Preußen dagegen mehr. Dort wird dafür geworben, da neben sächsischem Nutzen viel für die Volksgemeinschaft erreicht wird.

Dingegen sind Schullandheime in Sachsen nichts Neues, da unser Land mit Hamburg in dieser Bewegung führend ist. Ob für solche Ausflüge die Einrichtungen der Schulen oder große Jugendherbergen genügt werden, kann hier unberücksichtigt bleiben. Immer wird erreicht, daß der Großstädter aus den Steinmauern hinauskommt. Er knüpft enge Beziehungen zu einer heimlichen Landschaft und mit der Bevölkerung. So jährlich ein- bis zweimal wiederkehrend, verwurzelt er, und sein Heim und sein Dorf werden ihm lieb. Wie gern kommen ehemalige Schüler hierher zurück. Verbundenheit mit dem Boden ist erreicht worden, Verbundenheit aber auch mit der Bevölkerung. Gemeinsame Feiern neben täglichem Begegnen haben Stadt und Land nahe gebracht. Chor und Orchester sind angeden von Winterhilfe oder Kirchen-erneuerung in der Stadt für das Land tätig gewesen, Siedlungs- und Familiengeschichten wurden erzählt. Erzählungen alter Einwohner und Vorkämpfer im Staatsarchiv ere-







# Turnen Sport Wandern

## Schmeling gegen Paolino am 6. Mai?

Wie aus Barcelona gemeldet wird, scheint die Stellung der Dautverlegung Schmelings doch bessere Fortschritte zu machen, als ursprünglich angenommen wurde. Man teigt sich bereits mit dem Gedanken, den Boxkampf Schmeling-Paolino am 6. Mai anzutreten, in der Annahme, daß keine neuen Kompensationen hinzutreten.

## Sportspiegel

**Neue deutsche Siege gab es beim Tennisturnier in Rom.** Ulla Küfem, Dr. Buh und Tadden vertraten die deutschen Interessen mit Erfolg. Der Fußballkampf Brandenburg gegen Saar, der vor 10.000 Zuschauern in Berlin stattfand, stand im Zeichen der großen Kundgebung „Die Saar bleibt deutsch“. Brandenburg gewann mit 5:2 (0:0).

**Die Hockeyspieler des Berliner Sportvereins** von 1902 stieg in ihrem zweiten Spiel beim Turnier in Hofleone, Berlin Meister der Welt. Die Elf der United Services mit 4:1 ab. An der Anstalt der im Hockeyspieler, einem Verfolgungrennen über acht Kilometer, nahm auch der Frankfurter SV von 1898 teil, der hinter den beiden Amsterdamer Vereinen Nereus und de Hoop den dritten Platz belegte.

## Kraftfahrtsport

### Moll vor Chiron

#### Großer Autopreis von Monaco

Jum letzten Male führte der K.G. von Monaco seinen Großen Preis durch, jenes Rennen, das durch seine eigenartige religiöse Straßenführung schon populär geworden ist. Das sah man auch wieder am Donnerstag. Nicht nur aus Frankreich, sondern auch aus der Schweiz, Italien und Deutschland waren zahlreiche Schaulustige erschienen, und die 318 Kilometer lange durch die Straßen von Monte Carlo führende Rennstrecke war von mehr als 100.000 Zuschauern dicht besetzt. Herrliches Frühlingswetter begünstigte auch diesmal die schwere Prüfung, zu der 16 Fahrer besser Rasse angehören werden waren. Coadjunktentraktanten lämten die Rennstrecke ein. Sie kämpften auch da, wo der Weg am Reiz erlosch, wie eine Schwungkurve vor, obwohl diese praktisch niemals als Gefahr gelten kann, denn beim Abbiegen auf diese sogenannte „Barriere“ fliegen Fahrer und Wagen unweigerlich ins Meer. Auch dieses Rennen blieb glücklicherweise von ernstlichen Zwischenfällen frei.

## Radspport

### Nedo-Dresden liegt in Fort

Die ersten deutschen Welttouristen dieses Jahres gingen am Donnerstag bei schönem, etwas windigem Wetter und im Behalten von etwa 2500 Zuschauern auf der Radrennbahn in Fort l. Seils vor. Dieser Mann in dem Viersitzer war der Schwager des Manns, der zwei von den drei Rennen auf sein Konto brachte. Im Gesamtergebnis lag er nur noch auf dem dritten Platz hinter dem Dresdner Welttouristennachmann Nedo (Ursula) 30 Kilometer. 1. Vorhann (Schwamm) 19:48.4; 2. Müller (Kreuz) 20 Kilometer; 3. Nedo (Dresden) 20 Kilometer; 4. Hahn (Ursula) 20 Kilometer; 5. Vorhann 19:15; 6. Müller 5 Kilometer; 7. Nedo 20 Kilometer; 8. Vorhann 19:15; 9. Müller 5 Kilometer; 10. Nedo 20 Kilometer; 11. Vorhann 19:15; 12. Müller 5 Kilometer; 13. Nedo 20 Kilometer; 14. Vorhann 19:15; 15. Müller 5 Kilometer; 16. Nedo 20 Kilometer; 17. Vorhann 19:15; 18. Müller 5 Kilometer; 19. Nedo 20 Kilometer; 20. Vorhann 19:15; 21. Müller 5 Kilometer; 22. Nedo 20 Kilometer; 23. Vorhann 19:15; 24. Müller 5 Kilometer; 25. Nedo 20 Kilometer; 26. Vorhann 19:15; 27. Müller 5 Kilometer; 28. Nedo 20 Kilometer; 29. Vorhann 19:15; 30. Müller 5 Kilometer; 31. Nedo 20 Kilometer; 32. Vorhann 19:15; 33. Müller 5 Kilometer; 34. Nedo 20 Kilometer; 35. Vorhann 19:15; 36. Müller 5 Kilometer; 37. Nedo 20 Kilometer; 38. Vorhann 19:15; 39. Müller 5 Kilometer; 40. Nedo 20 Kilometer; 41. Vorhann 19:15; 42. Müller 5 Kilometer; 43. Nedo 20 Kilometer; 44. Vorhann 19:15; 45. Müller 5 Kilometer; 46. Nedo 20 Kilometer; 47. Vorhann 19:15; 48. Müller 5 Kilometer; 49. Nedo 20 Kilometer; 50. Vorhann 19:15; 51. Müller 5 Kilometer; 52. Nedo 20 Kilometer; 53. Vorhann 19:15; 54. Müller 5 Kilometer; 55. Nedo 20 Kilometer; 56. Vorhann 19:15; 57. Müller 5 Kilometer; 58. Nedo 20 Kilometer; 59. Vorhann 19:15; 60. Müller 5 Kilometer; 61. Nedo 20 Kilometer; 62. Vorhann 19:15; 63. Müller 5 Kilometer; 64. Nedo 20 Kilometer; 65. Vorhann 19:15; 66. Müller 5 Kilometer; 67. Nedo 20 Kilometer; 68. Vorhann 19:15; 69. Müller 5 Kilometer; 70. Nedo 20 Kilometer; 71. Vorhann 19:15; 72. Müller 5 Kilometer; 73. Nedo 20 Kilometer; 74. Vorhann 19:15; 75. Müller 5 Kilometer; 76. Nedo 20 Kilometer; 77. Vorhann 19:15; 78. Müller 5 Kilometer; 79. Nedo 20 Kilometer; 80. Vorhann 19:15; 81. Müller 5 Kilometer; 82. Nedo 20 Kilometer; 83. Vorhann 19:15; 84. Müller 5 Kilometer; 85. Nedo 20 Kilometer; 86. Vorhann 19:15; 87. Müller 5 Kilometer; 88. Nedo 20 Kilometer; 89. Vorhann 19:15; 90. Müller 5 Kilometer; 91. Nedo 20 Kilometer; 92. Vorhann 19:15; 93. Müller 5 Kilometer; 94. Nedo 20 Kilometer; 95. Vorhann 19:15; 96. Müller 5 Kilometer; 97. Nedo 20 Kilometer; 98. Vorhann 19:15; 99. Müller 5 Kilometer; 100. Nedo 20 Kilometer; 101. Vorhann 19:15; 102. Müller 5 Kilometer; 103. Nedo 20 Kilometer; 104. Vorhann 19:15; 105. Müller 5 Kilometer; 106. Nedo 20 Kilometer; 107. Vorhann 19:15; 108. Müller 5 Kilometer; 109. Nedo 20 Kilometer; 110. Vorhann 19:15; 111. Müller 5 Kilometer; 112. Nedo 20 Kilometer; 113. Vorhann 19:15; 114. Müller 5 Kilometer; 115. Nedo 20 Kilometer; 116. Vorhann 19:15; 117. Müller 5 Kilometer; 118. Nedo 20 Kilometer; 119. Vorhann 19:15; 120. Müller 5 Kilometer; 121. Nedo 20 Kilometer; 122. Vorhann 19:15; 123. Müller 5 Kilometer; 124. Nedo 20 Kilometer; 125. Vorhann 19:15; 126. Müller 5 Kilometer; 127. Nedo 20 Kilometer; 128. Vorhann 19:15; 129. Müller 5 Kilometer; 130. Nedo 20 Kilometer; 131. Vorhann 19:15; 132. Müller 5 Kilometer; 133. Nedo 20 Kilometer; 134. Vorhann 19:15; 135. Müller 5 Kilometer; 136. Nedo 20 Kilometer; 137. Vorhann 19:15; 138. Müller 5 Kilometer; 139. Nedo 20 Kilometer; 140. Vorhann 19:15; 141. Müller 5 Kilometer; 142. Nedo 20 Kilometer; 143. Vorhann 19:15; 144. Müller 5 Kilometer; 145. Nedo 20 Kilometer; 146. Vorhann 19:15; 147. Müller 5 Kilometer; 148. Nedo 20 Kilometer; 149. Vorhann 19:15; 150. Müller 5 Kilometer; 151. Nedo 20 Kilometer; 152. Vorhann 19:15; 153. Müller 5 Kilometer; 154. Nedo 20 Kilometer; 155. Vorhann 19:15; 156. Müller 5 Kilometer; 157. Nedo 20 Kilometer; 158. Vorhann 19:15; 159. Müller 5 Kilometer; 160. Nedo 20 Kilometer; 161. Vorhann 19:15; 162. Müller 5 Kilometer; 163. Nedo 20 Kilometer; 164. Vorhann 19:15; 165. Müller 5 Kilometer; 166. Nedo 20 Kilometer; 167. Vorhann 19:15; 168. Müller 5 Kilometer; 169. Nedo 20 Kilometer; 170. Vorhann 19:15; 171. Müller 5 Kilometer; 172. Nedo 20 Kilometer; 173. Vorhann 19:15; 174. Müller 5 Kilometer; 175. Nedo 20 Kilometer; 176. Vorhann 19:15; 177. Müller 5 Kilometer; 178. Nedo 20 Kilometer; 179. Vorhann 19:15; 180. Müller 5 Kilometer; 181. Nedo 20 Kilometer; 182. Vorhann 19:15; 183. Müller 5 Kilometer; 184. Nedo 20 Kilometer; 185. Vorhann 19:15; 186. Müller 5 Kilometer; 187. Nedo 20 Kilometer; 188. Vorhann 19:15; 189. Müller 5 Kilometer; 190. Nedo 20 Kilometer; 191. Vorhann 19:15; 192. Müller 5 Kilometer; 193. Nedo 20 Kilometer; 194. Vorhann 19:15; 195. Müller 5 Kilometer; 196. Nedo 20 Kilometer; 197. Vorhann 19:15; 198. Müller 5 Kilometer; 199. Nedo 20 Kilometer; 200. Vorhann 19:15; 201. Müller 5 Kilometer; 202. Nedo 20 Kilometer; 203. Vorhann 19:15; 204. Müller 5 Kilometer; 205. Nedo 20 Kilometer; 206. Vorhann 19:15; 207. Müller 5 Kilometer; 208. Nedo 20 Kilometer; 209. Vorhann 19:15; 210. Müller 5 Kilometer; 211. Nedo 20 Kilometer; 212. Vorhann 19:15; 213. Müller 5 Kilometer; 214. Nedo 20 Kilometer; 215. Vorhann 19:15; 216. Müller 5 Kilometer; 217. Nedo 20 Kilometer; 218. Vorhann 19:15; 219. Müller 5 Kilometer; 220. Nedo 20 Kilometer; 221. Vorhann 19:15; 222. Müller 5 Kilometer; 223. Nedo 20 Kilometer; 224. Vorhann 19:15; 225. Müller 5 Kilometer; 226. Nedo 20 Kilometer; 227. Vorhann 19:15; 228. Müller 5 Kilometer; 229. Nedo 20 Kilometer; 230. Vorhann 19:15; 231. Müller 5 Kilometer; 232. Nedo 20 Kilometer; 233. Vorhann 19:15; 234. Müller 5 Kilometer; 235. Nedo 20 Kilometer; 236. Vorhann 19:15; 237. Müller 5 Kilometer; 238. Nedo 20 Kilometer; 239. Vorhann 19:15; 240. Müller 5 Kilometer; 241. Nedo 20 Kilometer; 242. Vorhann 19:15; 243. Müller 5 Kilometer; 244. Nedo 20 Kilometer; 245. Vorhann 19:15; 246. Müller 5 Kilometer; 247. Nedo 20 Kilometer; 248. Vorhann 19:15; 249. Müller 5 Kilometer; 250. Nedo 20 Kilometer; 251. Vorhann 19:15; 252. Müller 5 Kilometer; 253. Nedo 20 Kilometer; 254. Vorhann 19:15; 255. Müller 5 Kilometer; 256. Nedo 20 Kilometer; 257. Vorhann 19:15; 258. Müller 5 Kilometer; 259. Nedo 20 Kilometer; 260. Vorhann 19:15; 261. Müller 5 Kilometer; 262. Nedo 20 Kilometer; 263. Vorhann 19:15; 264. Müller 5 Kilometer; 265. Nedo 20 Kilometer; 266. Vorhann 19:15; 267. Müller 5 Kilometer; 268. Nedo 20 Kilometer; 269. Vorhann 19:15; 270. Müller 5 Kilometer; 271. Nedo 20 Kilometer; 272. Vorhann 19:15; 273. Müller 5 Kilometer; 274. Nedo 20 Kilometer; 275. Vorhann 19:15; 276. Müller 5 Kilometer; 277. Nedo 20 Kilometer; 278. Vorhann 19:15; 279. Müller 5 Kilometer; 280. Nedo 20 Kilometer; 281. Vorhann 19:15; 282. Müller 5 Kilometer; 283. Nedo 20 Kilometer; 284. Vorhann 19:15; 285. Müller 5 Kilometer; 286. Nedo 20 Kilometer; 287. Vorhann 19:15; 288. Müller 5 Kilometer; 289. Nedo 20 Kilometer; 290. Vorhann 19:15; 291. Müller 5 Kilometer; 292. Nedo 20 Kilometer; 293. Vorhann 19:15; 294. Müller 5 Kilometer; 295. Nedo 20 Kilometer; 296. Vorhann 19:15; 297. Müller 5 Kilometer; 298. Nedo 20 Kilometer; 299. Vorhann 19:15; 300. Müller 5 Kilometer; 301. Nedo 20 Kilometer; 302. Vorhann 19:15; 303. Müller 5 Kilometer; 304. Nedo 20 Kilometer; 305. Vorhann 19:15; 306. Müller 5 Kilometer; 307. Nedo 20 Kilometer; 308. Vorhann 19:15; 309. Müller 5 Kilometer; 310. Nedo 20 Kilometer; 311. Vorhann 19:15; 312. Müller 5 Kilometer; 313. Nedo 20 Kilometer; 314. Vorhann 19:15; 315. Müller 5 Kilometer; 316. Nedo 20 Kilometer; 317. Vorhann 19:15; 318. Müller 5 Kilometer; 319. Nedo 20 Kilometer; 320. Vorhann 19:15; 321. Müller 5 Kilometer; 322. Nedo 20 Kilometer; 323. Vorhann 19:15; 324. Müller 5 Kilometer; 325. Nedo 20 Kilometer; 326. Vorhann 19:15; 327. Müller 5 Kilometer; 328. Nedo 20 Kilometer; 329. Vorhann 19:15; 330. Müller 5 Kilometer; 331. Nedo 20 Kilometer; 332. Vorhann 19:15; 333. Müller 5 Kilometer; 334. Nedo 20 Kilometer; 335. Vorhann 19:15; 336. Müller 5 Kilometer; 337. Nedo 20 Kilometer; 338. Vorhann 19:15; 339. Müller 5 Kilometer; 340. Nedo 20 Kilometer; 341. Vorhann 19:15; 342. Müller 5 Kilometer; 343. Nedo 20 Kilometer; 344. Vorhann 19:15; 345. Müller 5 Kilometer; 346. Nedo 20 Kilometer; 347. Vorhann 19:15; 348. Müller 5 Kilometer; 349. Nedo 20 Kilometer; 350. Vorhann 19:15; 351. Müller 5 Kilometer; 352. Nedo 20 Kilometer; 353. Vorhann 19:15; 354. Müller 5 Kilometer; 355. Nedo 20 Kilometer; 356. Vorhann 19:15; 357. Müller 5 Kilometer; 358. Nedo 20 Kilometer; 359. Vorhann 19:15; 360. Müller 5 Kilometer; 361. Nedo 20 Kilometer; 362. Vorhann 19:15; 363. Müller 5 Kilometer; 364. Nedo 20 Kilometer; 365. Vorhann 19:15; 366. Müller 5 Kilometer; 367. Nedo 20 Kilometer; 368. Vorhann 19:15; 369. Müller 5 Kilometer; 370. Nedo 20 Kilometer; 371. Vorhann 19:15; 372. Müller 5 Kilometer; 373. Nedo 20 Kilometer; 374. Vorhann 19:15; 375. Müller 5 Kilometer; 376. Nedo 20 Kilometer; 377. Vorhann 19:15; 378. Müller 5 Kilometer; 379. Nedo 20 Kilometer; 380. Vorhann 19:15; 381. Müller 5 Kilometer; 382. Nedo 20 Kilometer; 383. Vorhann 19:15; 384. Müller 5 Kilometer; 385. Nedo 20 Kilometer; 386. Vorhann 19:15; 387. Müller 5 Kilometer; 388. Nedo 20 Kilometer; 389. Vorhann 19:15; 390. Müller 5 Kilometer; 391. Nedo 20 Kilometer; 392. Vorhann 19:15; 393. Müller 5 Kilometer; 394. Nedo 20 Kilometer; 395. Vorhann 19:15; 396. Müller 5 Kilometer; 397. Nedo 20 Kilometer; 398. Vorhann 19:15; 399. Müller 5 Kilometer; 400. Nedo 20 Kilometer; 401. Vorhann 19:15; 402. Müller 5 Kilometer; 403. Nedo 20 Kilometer; 404. Vorhann 19:15; 405. Müller 5 Kilometer; 406. Nedo 20 Kilometer; 407. Vorhann 19:15; 408. Müller 5 Kilometer; 409. Nedo 20 Kilometer; 410. Vorhann 19:15; 411. Müller 5 Kilometer; 412. Nedo 20 Kilometer; 413. Vorhann 19:15; 414. Müller 5 Kilometer; 415. Nedo 20 Kilometer; 416. Vorhann 19:15; 417. Müller 5 Kilometer; 418. Nedo 20 Kilometer; 419. Vorhann 19:15; 420. Müller 5 Kilometer; 421. Nedo 20 Kilometer; 422. Vorhann 19:15; 423. Müller 5 Kilometer; 424. Nedo 20 Kilometer; 425. Vorhann 19:15; 426. Müller 5 Kilometer; 427. Nedo 20 Kilometer; 428. Vorhann 19:15; 429. Müller 5 Kilometer; 430. Nedo 20 Kilometer; 431. Vorhann 19:15; 432. Müller 5 Kilometer; 433. Nedo 20 Kilometer; 434. Vorhann 19:15; 435. Müller 5 Kilometer; 436. Nedo 20 Kilometer; 437. Vorhann 19:15; 438. Müller 5 Kilometer; 439. Nedo 20 Kilometer; 440. Vorhann 19:15; 441. Müller 5 Kilometer; 442. Nedo 20 Kilometer; 443. Vorhann 19:15; 444. Müller 5 Kilometer; 445. Nedo 20 Kilometer; 446. Vorhann 19:15; 447. Müller 5 Kilometer; 448. Nedo 20 Kilometer; 449. Vorhann 19:15; 450. Müller 5 Kilometer; 451. Nedo 20 Kilometer; 452. Vorhann 19:15; 453. Müller 5 Kilometer; 454. Nedo 20 Kilometer; 455. Vorhann 19:15; 456. Müller 5 Kilometer; 457. Nedo 20 Kilometer; 458. Vorhann 19:15; 459. Müller 5 Kilometer; 460. Nedo 20 Kilometer; 461. Vorhann 19:15; 462. Müller 5 Kilometer; 463. Nedo 20 Kilometer; 464. Vorhann 19:15; 465. Müller 5 Kilometer; 466. Nedo 20 Kilometer; 467. Vorhann 19:15; 468. Müller 5 Kilometer; 469. Nedo 20 Kilometer; 470. Vorhann 19:15; 471. Müller 5 Kilometer; 472. Nedo 20 Kilometer; 473. Vorhann 19:15; 474. Müller 5 Kilometer; 475. Nedo 20 Kilometer; 476. Vorhann 19:15; 477. Müller 5 Kilometer; 478. Nedo 20 Kilometer; 479. Vorhann 19:15; 480. Müller 5 Kilometer; 481. Nedo 20 Kilometer; 482. Vorhann 19:15; 483. Müller 5 Kilometer; 484. Nedo 20 Kilometer; 485. Vorhann 19:15; 486. Müller 5 Kilometer; 487. Nedo 20 Kilometer; 488. Vorhann 19:15; 489. Müller 5 Kilometer; 490. Nedo 20 Kilometer; 491. Vorhann 19:15; 492. Müller 5 Kilometer; 493. Nedo 20 Kilometer; 494. Vorhann 19:15; 495. Müller 5 Kilometer; 496. Nedo 20 Kilometer; 497. Vorhann 19:15; 498. Müller 5 Kilometer; 499. Nedo 20 Kilometer; 500. Vorhann 19:15; 501. Müller 5 Kilometer; 502. Nedo 20 Kilometer; 503. Vorhann 19:15; 504. Müller 5 Kilometer; 505. Nedo 20 Kilometer; 506. Vorhann 19:15; 507. Müller 5 Kilometer; 508. Nedo 20 Kilometer; 509. Vorhann 19:15; 510. Müller 5 Kilometer; 511. Nedo 20 Kilometer; 512. Vorhann 19:15; 513. Müller 5 Kilometer; 514. Nedo 20 Kilometer; 515. Vorhann 19:15; 516. Müller 5 Kilometer; 517. Nedo 20 Kilometer; 518. Vorhann 19:15; 519. Müller 5 Kilometer; 520. Nedo 20 Kilometer; 521. Vorhann 19:15; 522. Müller 5 Kilometer; 523. Nedo 20 Kilometer; 524. Vorhann 19:15; 525. Müller 5 Kilometer; 526. Nedo 20 Kilometer; 527. Vorhann 19:15; 528. Müller 5 Kilometer; 529. Nedo 20 Kilometer; 530. Vorhann 19:15; 531. Müller 5 Kilometer; 532. Nedo 20 Kilometer; 533. Vorhann 19:15; 534. Müller 5 Kilometer; 535. Nedo 20 Kilometer; 536. Vorhann 19:15; 537. Müller 5 Kilometer; 538. Nedo 20 Kilometer; 539. Vorhann 19:15; 540. Müller 5 Kilometer; 541. Nedo 20 Kilometer; 542. Vorhann 19:15; 543. Müller 5 Kilometer; 544. Nedo 20 Kilometer; 545. Vorhann 19:15; 546. Müller 5 Kilometer; 547. Nedo 20 Kilometer; 548. Vorhann 19:15; 549. Müller 5 Kilometer; 550. Nedo 20 Kilometer; 551. Vorhann 19:15; 552. Müller 5 Kilometer; 553. Nedo 20 Kilometer; 554. Vorhann 19:15; 555. Müller 5 Kilometer; 556. Nedo 20 Kilometer; 557. Vorhann 19:15; 558. Müller 5 Kilometer; 559. Nedo 20 Kilometer; 560. Vorhann 19:15; 561. Müller 5 Kilometer; 562. Nedo 20 Kilometer; 563. Vorhann 19:15; 564. Müller 5 Kilometer; 565. Nedo 20 Kilometer; 566. Vorhann 19:15; 567. Müller 5 Kilometer; 568. Nedo 20 Kilometer; 569. Vorhann 19:15; 570. Müller 5 Kilometer; 571. Nedo 20 Kilometer; 572. Vorhann 19:15; 573. Müller 5 Kilometer; 574. Nedo 20 Kilometer; 575. Vorhann 19:15; 576. Müller 5 Kilometer; 577. Nedo 20 Kilometer; 578. Vorhann 19:15; 579. Müller 5 Kilometer; 580. Nedo 20 Kilometer; 581. Vorhann 19:15; 582. Müller 5 Kilometer; 583. Nedo 20 Kilometer; 584. Vorhann 19:15; 585. Müller 5 Kilometer; 586. Nedo 20 Kilometer; 587. Vorhann 19:15; 588. Müller 5 Kilometer; 589. Nedo 20 Kilometer; 590. Vorhann 19:15; 591. Müller 5 Kilometer; 592. Nedo 20 Kilometer; 593. Vorhann 19:15; 594. Müller 5 Kilometer; 595. Nedo 20 Kilometer; 596. Vorhann 19:15; 597. Müller 5 Kilometer; 598. Nedo 20 Kilometer; 599. Vorhann 19:15; 600. Müller 5 Kilometer; 601. Nedo 20 Kilometer; 602. Vorhann 19:15; 603. Müller 5 Kilometer; 604. Nedo 20 Kilometer; 605. Vorhann 19:15; 606. Müller 5 Kilometer; 607. Nedo 20 Kilometer; 608. Vorhann 19:15; 609. Müller 5 Kilometer; 610. Nedo 20 Kilometer; 611. Vorhann 19:15; 612. Müller 5 Kilometer; 613. Nedo 20 Kilometer; 614. Vorhann 19:15; 615. Müller 5 Kilometer; 616. Nedo 20 Kilometer; 617. Vorhann 19:15; 618. Müller 5 Kilometer; 619. Nedo 20 Kilometer; 620. Vorhann 19:15; 621. Müller 5 Kilometer; 622. Nedo 20 Kilometer; 623. Vorhann 19:15; 624. Müller 5 Kilometer; 625. Nedo 20 Kilometer; 626. Vorhann 19:15; 627. Müller 5 Kilometer; 628. Nedo 20 Kilometer; 629. Vorhann 19:15; 630. Müller 5 Kilometer; 631. Nedo 20 Kilometer; 632. Vorhann 19:15; 633. Müller 5 Kilometer; 634. Nedo 20 Kilometer; 635. Vorhann 19:15; 636. Müller 5 Kilometer; 637. Nedo 20 Kilometer; 638. Vorhann 19:15; 639. Müller 5 Kilometer; 640. Nedo 20 Kilometer; 641. Vorhann 19:15; 642. Müller 5 Kilometer; 643. Nedo 20 Kilometer; 644. Vorhann 19:15; 645. Müller 5 Kilometer; 646. Nedo 20 Kilometer; 647. Vorhann 19:15; 648. Müller 5 Kilometer; 649. Nedo 20 Kilometer; 650. Vorhann 19:15; 651. Müller 5 Kilometer; 652. Nedo 20 Kilometer; 653. Vorhann 19:15; 654. Müller 5 Kilometer; 655. Nedo 20 Kilometer; 656. Vorhann 19:15; 657. Müller 5 Kilometer; 658. Nedo 20 Kilometer; 659. Vorhann 19:15; 660. Müller 5 Kilometer; 661. Nedo 20 Kilometer; 662. Vorhann 19:15; 663. Müller 5 Kilometer; 664. Nedo 20 Kilometer; 665. Vorhann 19:15; 666. Müller 5 Kilometer; 667. Nedo 20 Kilometer; 668. Vorhann 19:15; 669. Müller 5 Kilometer; 670. Nedo 20 Kilometer; 671. Vorhann 19:15; 672. Müller 5 Kilometer; 673. Nedo 20 Kilometer; 674. Vorhann 19:15; 675. Müller 5 Kilometer; 676. Nedo 20 Kilometer; 677. Vorhann 19:15; 678. Müller 5 Kilometer; 679. Nedo 20 Kilometer; 680. Vorhann 19:15; 681. Müller 5 Kilometer; 682. Nedo 20 Kilometer; 683. Vorhann 19:15; 684. Müller 5 Kilometer; 685. Nedo 20 Kilometer; 686. Vorhann 19:15; 687. Müller 5 Kilometer; 688. Nedo 20 Kilometer; 689. Vorhann 19:15; 690. Müller 5 Kilometer; 691. Nedo 20 Kilometer; 692. Vorhann 19:15; 693. Müller 5 Kilometer; 694. Nedo 20 Kilometer; 695. Vorhann 19:15; 696. Müller 5 Kilometer; 697. Nedo 20 Kilometer; 698. Vorhann 19:15; 699. Müller 5 Kilometer; 700. Nedo 20 Kilometer; 701. Vorhann 19:15; 702. Müller 5 Kilometer; 703. Nedo 20 Kilometer; 704. Vorhann 19:15; 705. Müller 5 Kilometer; 706. Nedo 20 Kilometer; 707. Vorhann 19:15; 708. Müller 5 Kilometer; 709. Nedo 20 Kilometer; 710. Vorhann 19:15; 711. Müller 5 Kilometer; 712. Nedo 20 Kilometer; 713. Vorhann 19:15; 714. Müller 5 Kilometer; 715. Nedo 20 Kilometer; 716. Vorhann 19:15; 717. Müller 5 Kilometer; 718. Nedo 20 Kilometer; 719. Vorhann 19:15; 720. Müller 5 Kilometer; 721. Nedo 20 Kilometer; 722. Vorhann 19:15; 723. Müller 5 Kilometer; 724. Nedo 20 Kilometer; 725. Vorhann 19:15; 726. Müller 5 Kilometer; 727. Nedo 20 Kilometer; 728. Vorhann 19:15; 729. Müller 5 Kilometer; 730. Nedo 20 Kilometer; 731. Vorhann 19:15; 732. Müller 5 Kilometer; 733. Nedo 20 Kilometer; 734. Vorhann 19:15; 735. Müller 5 Kilometer; 736. Nedo 20 Kilometer; 737. Vorhann 19:15; 738. Müller 5 Kilometer; 739. Nedo 20 Kilometer; 740. Vorhann 19:15; 741. Müller 5 Kilometer; 742. Nedo 20 Kilometer; 743. Vorhann 19:15; 744. Müller 5 Kilometer; 745. Nedo 20 Kilometer; 746. Vorhann 19:15; 747. Müller 5 Kilometer; 748. Nedo 20 Kilometer; 749. Vorhann 19:15; 750. Müller 5 Kilometer; 751. Nedo 20 Kilometer; 752. Vorhann 19:15; 753. Müller 5 Kilometer; 754. Nedo 20 Kilometer; 755. Vorhann 19:15; 756. Müller 5 Kilometer; 757. Nedo 20 Kilometer; 758. Vorhann 19:15; 759. Müller 5 Kilometer; 760. Nedo 20 Kilometer; 761. Vorhann 19:15; 762. Müller 5 Kilometer; 763. Nedo 20 Kilometer; 764. Vorhann 19:15; 765. Müller 5 Kilometer; 766. Nedo 20 Kilometer; 767. Vorhann 19:15; 768. Müller 5 Kilometer; 769. Nedo 20 Kilometer; 770. Vorhann 19:15; 771. Müller 5 Kilometer; 772. Nedo 20 Kilometer; 773. Vorhann 19:15; 774. Müller 5 Kilometer; 775. Nedo 20 Kilometer; 776. Vorhann 19:15; 777. Müller 5 Kilometer; 778. Nedo 20 Kilometer; 779. Vorhann 19:15; 780. Müller 5 Kilometer; 781. Nedo 20 Kilometer; 782. Vorhann 19:15; 783. Müller 5 Kilometer; 784. Nedo 20 Kilometer; 785. Vorhann 19:15; 786. Müller 5 Kilometer; 787. Nedo 20 Kilometer; 788. Vorhann 19:15; 789. Müller 5 Kilometer; 790. Nedo 20 Kilometer; 791. Vorhann 19:15; 792. Müller 5 Kilometer; 793. Nedo 20 Kilometer; 794. Vorhann 19:15; 795. Müller 5 Kilometer; 796. Nedo 20 Kilometer; 797. Vorhann 19:15; 798. Müller 5 Kilometer; 799. Nedo 20 Kilometer; 800. Vorhann 19:15; 801. Müller 5 Kilometer; 802. Nedo 20 Kilometer; 803. Vorhann 19:15; 804. Müller 5 Kilometer; 805. Nedo 20 Kilometer; 806. Vorhann 19:15; 807. Müller 5 Kilometer; 808. Nedo 20 Kilometer; 809. Vorhann 19:15; 810. Müller 5 Kilometer; 811. Nedo 20 Kilometer; 812. Vorhann 19:15; 813. Müller 5 Kilometer; 814. Nedo 20 Kilometer; 815. Vorhann 19:15; 816. Müller 5 Kilometer; 817. Nedo 20 Kilometer; 818. Vorhann 19:15; 819. Müller 5 Kilometer; 820. Nedo 20 Kilometer; 821. Vorhann 19:15; 822. Müller 5 Kilometer; 823. Nedo 20 Kilometer; 824. Vorhann 19:15; 825. Müller 5 Kilometer; 826. Nedo 20 Kilometer; 827. Vorhann 19:15; 828. Müller 5 Kilometer; 829. Nedo 20 Kilometer; 830. Vorhann 19:15; 831. Müller 5 Kilometer; 832. Nedo 20 Kilometer; 833. Vorhann 19:15; 834. Müller 5 Kilometer; 835. Nedo 20 Kilometer; 836. Vorhann 19:15; 837. Müller 5 Kilometer; 838. Nedo 20 Kilometer; 839. Vorhann 19:15; 840. Müller 5 Kilometer; 841. Nedo 20 Kilometer; 842. Vorhann 19:15; 843. Müller 5 Kilometer; 844. Nedo 20 Kilometer; 845. Vorhann 19:15; 846. Müller 5 Kilometer; 847. Nedo 20 Kilometer; 848. Vorhann 19:15; 849. Müller 5 Kilometer; 850. Nedo 20 Kilometer; 851. Vorhann 19:15; 852. Müller 5 Kilometer; 853. Nedo 20 Kilometer; 854. Vorhann 19:15; 855. Müller 5 Kilometer; 856. Nedo 20 Kilometer; 857. Vorhann 19:15; 858. Müller 5 Kilometer; 859. Nedo 20 Kilometer; 860. Vorhann 19:15; 861. Müller 5 Kilometer; 862. Nedo 20 Kilometer; 863. Vorhann 19:15; 864. Müller 5 Kilometer; 865. Nedo 20 Kilometer; 866. Vorhann 19:15; 867. Müller 5 Kilometer; 868. Nedo 20 Kilometer; 869. Vorhann 19:15; 870. Müller 5 Kilometer; 871. Nedo 20 Kilometer; 872. Vorhann 19:15; 873. Müller 5 Kilometer; 874. Nedo 20 Kilometer; 875. Vorhann 19:15; 876. Müller 5 Kilometer; 877. Nedo 20 Kilometer; 878. Vorhann 19:15; 879. Müller 5 Kilometer; 880. Nedo 20 Kilometer; 881. Vorhann 19:15; 882. Müller 5 Kilometer; 883. Nedo 20 Kilometer; 884. Vorhann 19:15; 885. Müller 5 Kilometer; 886. Nedo 20 Kilometer; 887. Vorhann 19:15; 888. Müller 5 Kilometer; 889. Nedo 20 Kilometer; 890. Vorhann 19:15; 891. Müller 5 Kilometer; 892. Nedo 20 Kilometer; 893. Vorhann 19:15; 894. Müller 5 Kilometer; 895. Nedo 20 Kilometer; 896. Vorhann 19:15; 897. Müller 5 Kilometer; 898. Nedo 20 Kilometer; 899. Vorhann 19:15; 900. Müller 5 Kilometer; 901. Nedo 20 Kilometer; 902. Vorhann 19:15; 903. Müller 5 Kilometer; 904. Nedo 20 Kilometer; 905. Vorhann 19:15; 906. Müller 5 Kilometer; 907. Nedo 20 Kilometer; 908. Vorh



Familiennachrichten

Am 29. März entschlief sanft im Alter von 88 Jahren der Königl. Sächl. Oberst a. D. CONSTANTIN VON BAUMANN

Herr Kaufmann Hermann Steinweg in so überaus reichem Maße bewiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrliche Blumenpenden...

Im festen Glauben an ihren Erlöser ging heute 21.15 Uhr nach einem geistigen, arbeitsreichen Leben im 67. Lebensjahr meine vielgeliebte, treue, sorgende Gattin, meine gute Schwiegermutter, unsere liebe Schwöster, Schwägerin und Tante Klara Bernhardt geb. Lehmann

Am 1. Osterfesttag nachts 1/12 Uhr entschlief sanft mein herzenguter Vater, unser treusorgender Vater, Großvater und Bruder Herr Kriminal-Oberinspektor a. D. Carl August Gruwe

Am 1. Osterfesttag ist mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Rechtsanwalt Dr. Karl Franz Arthur Sally

Am 1. Osterfesttag entschloss nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Mutter, Louise Bogel

Erd- und Feuerbestattungen Ueberführungen Pietät und Heimkehr Dresden-A., Am See 26, Fernruf 20157, 20158, 25540

Sächsische Familiennachrichten

Beisati: Dresden: Carl Kuchmal mit Erich Reich; Carl Wunderlich mit Dr. med. Wild. Schaefer; Karl Hänel mit Erich Ernst; Charlotte Scheinert mit Albert Hankl; Käthe Wilmann mit Kurt Köhler; Johanna Peimann mit Erhard Heilich; Elsebe Knobe mit Oskar Schwabe; Doris Wundertlich mit Karl Kaufmann; Johanna Freiländer mit Maria Dohle; Doris Hergenroth mit Erich Weidte.

Dentist Wieder Praxis verlegt nach Breite Str. 7



Advertisement for wine featuring the text 'Wein das köstliche Nass preiswert vom Fass' and an illustration of a man pouring wine.

Mauer- Pflaster- Garten-Pläner-, Horzeln-, Lehm

Large advertisement for 'Frühlings-Stoffe' featuring a list of fabrics and prices, and the brand 'Heiden-Schneider Altmarkt 8' with a logo showing a woman in a dress.

Manfred Ein kräftiger Oster-Junge angekommen In herzlichster Freude Dipl.-Kaufm. Bernd Flagen und Frau Edith geb. Moos

Klavier Stimmungen Reparaturen Aufpolieren fachgemäß bei Funko

# Regina

Jeden Mittwoch Der Nachmittag  
für die Dresdner Hausfrauen

zwei frohe Stunden bei Kaffee und Kuchen mit unserem  
großen April-Programm

Eintritt frei  
Kein Gedeckzwang

**Für unsere Kleinen**

veranstalten wir am  
**Donnerstag, den 5. April** **3 Uhr**  
**Sonnabend, den 7. April**  
eine  
**große Märchenvorstellung**

mit den reizenden Märchenfilmen:  
**Hänsel und Gretel** nach dem bekannten deutschen Märchen  
**Rotkäppchen** nach dem Märchen der Brüder Grimm

Als Märchenerzählerin: Frau Dir. Neumann  
Es empfiehlt sich, kleinere Kinder nicht ohne Begleitung zu schicken

**Capitol, Prager Straße 31**  
Eintrittspreise für Kinder — 30 M., für Erwachsene — 40 M.

**PARK HOTEL**  
Weisser Hirschk

Heute Mittwoch, sowie jeden Sonnabend  
und Sonntag nachmittags von 14—17 Uhr

## TANZTEE

abends 8 Uhr  
**REUNION**

Eintritt frei

Die heimische Qualitätsmilch  
**Dorn's Kronge**  
für Wäsche und Haushalt

**Dresdner Philharmonie**  
Sende Mittwoch, 8 Uhr, Gewerbehäuser  
**7. Gipsler-Konzert (folgt B)**  
**Gedächtnis-Konzert**

zu Ehren des verstorbenen Generalmusikdirektors  
**Werner Ewalds**

Leitung: Generalmusikdirektor Walter Gillet a. G.  
Musikriem: Dresdner Streichorchester  
Dresdner Sinfonieorchester

Beethoven Ouvertüre zu „Carlton“, 2. Satz (Mariusz Łazarz)  
Mozart 1. Satz (Karl Münch)  
Tchaikowsky 1. Satz (Walter Gillet)  
Dresdner 2. Satz (Walter Gillet)  
Sartre: R. Ries, Giesler, 21. Kreisler-Walzer (Kriegelmeier) und Klavierstücke.

Bernhard  
**Etté**-Gastspiel  
in der  
**Barberina**

nachmittags und abends **3 Uhr**  
täglich bis **3 nachts**

Das altbewährteste u. natürlichste Blutreinigungsmittel ist gesetzlich geschützte Marke

## Tipografec

Selt 20 Jahren an rund 6 Millionen Verbraucher mit  
größtem Erfolg verabreicht. Alleinige Fabrik, gegr. 1914,  
Thüringer Tee- & Schokolade-Fabrik Hermann A. Müller  
Schmiedefeld am Rennsteig (Thüringer Wald)

Alleinverkauf u. Generalvertretung für die Kreishauptmannschaft Dresden:  
**Kurt Lalpütz, Dresden-A. 16, Lortzingstraße 17, Ruf 63 973**  
Aufträge von außerhalb dieses Bezirkes unmittelbar an die Fabrik  
nach Schmiedefeld erbeten

**Fahrräder**  
Spezialmarken  
Herrenrad 48.—  
Damenrad 42.—  
Ballon 44.—

**Prefio**  
Chrom-Räder  
von 45.— an

**Stirl, Fraze 45**

**Gardinen**  
die Freude machen sollen,  
läßt man waschen, apre-  
tieren, spannen, plätten bei

**W. Kelling**  
Chemische Reinigung

**ELLE**  
gerbl., 1891  
Lehrerstr. 21/22

**Wir zeigen**  
das Schließen von schlei-  
schen Bleikristall-  
Artikeln in einem unserer  
Fenster, Prager Straße

**Wir verkaufen**  
im Erdgeschoss und 3. Stock  
hochwertige deutsche  
Bleikristallwaren  
außerordentlich preiswert

**Re-Kal**

**Sächsische Staatsoper**  
Opernhaus  
Für Sonnabend-Anrecht B  
von 8. März

17. **Rienzi**  
Die Letzte der Tribunen  
Trag. Oper von R. Wagner  
Musikleitung: Kurt Sinding

Rienzi: Taucher  
Irene: Wierber  
Colonna: Bauer  
Adriano: Kalah  
Orsini: Schöffel  
Raimondo: Nilsson  
Baroncelli: Tesserer  
del Vecchio: Falke  
Friedensbote: Cebotari  
Herold: Erysch

Ende gegen 10 Uhr  
D. B. 1—100

Spielplan: Do. Die Fledermaus, Fr. 4. Sinfoniekonzert, Sa. 8. Opern- u. 12. Uhr Konz.

Hauptprobe, Sa. 9. Ubr. 9  
Stg. Die Meistersinger von Nürnberg, Mo. Der Vogelkünstler

Helene Frits  
Emil v. Rücknitz  
Bertha  
Dr. Orb  
Fritz Orb  
Dagel  
Rosa

Daght  
Bergmann  
Köhnel  
v. Handrich  
Fritz  
Keddy  
Heiner  
Feldmann  
Thomas

Ende gegen 11/11 Uhr  
D. B. 12001—12100  
13101—13200

Do. nachm. 4 Uhr Das Orestes  
mächchen, abends 11/9  
Die beiden Kompanen

**Komödienhaus**  
Anrecht B

1/9 **Die Fremdin eines großen Mannes**

Ein heiteres Spiel von Alfred  
Müller und Hans Lorenz

Roland  
Sturmlebe  
Ulrich  
Willrod  
Nördberg  
Holberg  
Bach  
Mannfeld  
Suckmann  
Barys  
Hoffmann  
Palla

Leonard  
v. Weidner  
Wob  
Tsch  
Dobrowski  
Karl  
Schlöter  
Hilberg  
Friedr  
Geis

Ende 11/11 Uhr  
D. B. 6001—6000  
13501—13500

Do. Die Fremdin eines großen  
Mannes

**Residenztheater**  
Die Försterchriät  
Operette von Bernhard  
Buchbinder

Musik von Georg Jarno  
Musikleitung: Willy Karl

Kaiser Josef II.  
Graf Kolowrat  
Graf von Loben  
von Reutern  
von Othegraven  
Graf Sternfeld  
Komtesse Josefine  
Rosenberg  
Friedr Lange  
Christine  
Walperl  
Minka

Helene  
Ulrich  
Ludwig  
Tuchsen  
Langs  
Schreiber  
Schubert  
Matis  
Fischer  
Berger  
Wieland  
Eckart

Ende 11/11 Uhr  
Do. Die Försterchriät

**Frühlingssbarren**  
ein Frühlingsfest des Sturmes 3/100  
in sämtlichen Räumen des Städtischen  
Ausstellungspalastes am 5. April 1934

Die vereinigten Ständerentworfellen 100 u. 108 spielen  
Witzreue nambster Aindier — Schenswerte Dekorationen

Wienkonsole — Die Feiert im Hause — Schenke — Schänke —  
Prüfungsausschuss — Karneval — Schenke Dorfstraße u. i. u.

Eintritt 10 Uhr — Beginn 20.30 Uhr — Bis 19.30 Uhr in beiden  
Sälen Konzert — Eintritt einschließlich Tanz und kassierlich  
ausgefülltem Programm 1.— 4/11.

**Verkauf:** Sturmesstraße 16, Kleine Mauerstraße 6, Senkers Druckerei, Vornstraße  
Croske 16, Neuenhainstraße 16, und bei allen O.S.-Männern des Sturmes

**Kilschees abholen!**

Unsere Inserenten  
bitten wir, eigene  
Kilschees, die nicht  
mehr verwendet  
werden, baldigst  
wieder abzuholen!

**Verlag der  
Dresdner  
Nachrichten**  
Marienstr. 26/42

**2 Varieté-Sterne** im Tanz-Kabarett  
keine  
erhöhten  
Preise

**„Vaterland“**  
Prager Straße 6 Das Kabarett für Alle

Eintritt 50 Pf.  
Sonnabends  
und Sonntag  
75 Pf.

Kein Wein-  
zwang  
Zich-  
bestellungen  
erbeten  
Ruf 14 777

Deutschlands beste Vortragskünstlerin  
**Elli Gläßner**

ber beste schärfste Komiker mit Ensemble  
**Emil Reimers**

Täglich nachmittags 4 Uhr — Abends 8 Uhr  
Polsterkumbe 3 Uhr

**Dampfschiff-Hotel**  
Blasewitz

Das Tanz-  
Kabarett  
des Ostsee

Heute wie jeden Mittwoch  
Kleinkunstbühne + Tanz  
4 Uhr Eintritt und Tanz frei 3 Uhr

**Für die Industrie**  
liefern wir

**KATALOGE  
PREISLISTEN  
PROSPEKTE**

werbekräftig und drucktechnisch voll-  
kommen, daher nicht zu übersehen.  
Fordern Sie unverbindlich von uns  
Entwürfe und Kostenschätze  
**Liesch & Reichardt, Dresden**  
Marienstraße 26/42, Fernsprecher 25241

**Augustiner Keller**  
Central-Theater, Waisenhausstraße

Redliche lustige Komödianten  
Schrammel-Kapelle Pepi Stob  
Lachen am laufenden Band

Jeden Mittwoch nachmittags  
**Die lustige Kaffeeffunde**  
bei freiem Eintritt

**Nach Beschäftigung**  
ins Hotel Post, Langebrück

**Schweizerhaus** Schweizer Str. 1  
Un. 1, 6, 8, 10, 14, 25

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag:  
**die bekannten Tanzabende**

**Schliffe Blindmühle**  
heute Mittwoch  
Das große Operetten-  
Schlachter

**Ohne Diät**  
1—3 Pfund monat. leichter  
durch **BUM!**  
**Entfettungszucker**

nach Dr. med. Rheinländer.  
Kein Abführmittel, sondern  
diätetische Verdauungshilfe  
gegen die fettbildenden  
Bestandteile der Nahrung.  
Absolut unschädlich.  
Monatsspek. Mk. 3.50.

Reformgeschäfts-Volksgesund-  
heit, Dresden - A. 1, Marien-  
straße 13, Ruf 11196.  
Zweigstelle M. Mülls, Dresden - N.,  
Torgauer Straße 51.  
Reformhaus-Charlottenbaum,  
Dresden - N., König - Albert-  
Straße 26, Ruf 2662.

**Albert-Theater**  
Das Ostermärchen von  
Swinegel und Hase  
(Das goldene Ei  
von Alexander Schiller)

Musikleitung: Jürgen Mirecki  
König Kakaos  
Prinzessin Mirabel  
Heiner  
Der Hase  
Der Swinegel  
Frau Hase  
Frau Swinegel  
Die Kibitzler  
Der Rabe  
Der Fuchs  
Ein Diner  
Fischer Minister  
Die Hofklinge

Milng  
Rahm  
Felsmann  
Reday  
Höber  
Daglin  
Weymann  
v. Handrichs  
Kraus  
Willi  
Baranowsky

Ende nach 8 Uhr  
Anrecht A

**Central-Theater**  
Der Königsleutnant  
Operette v. F. Raymond  
Musikleitung: Hans-Krause

Graf Thorax  
Aihoff  
Rath Goethe  
Prinz Goethe  
Wolfgang  
d'Amara  
Belinde  
Wendlandt  
Alcidor  
Goozenfeldt  
Mittler  
Hack  
Catherine  
Grell  
Dorothe  
Filla  
Direktor Waldrogel  
Hauptact  
Wackersapp  
Kleber  
2. Offizier  
Inspektör

Ahel a. O.  
Schnipp  
Meyer  
Berg  
Kaiser  
d'Amara  
Wendlandt  
Janda  
Fischer  
Pachter  
Wieland  
Wilhelm  
Kerle  
Schnepfing  
Schüler  
Müller  
Berger  
Ottmer  
Ottmer  
Georg

Ende 11/11 Uhr  
Do. Der Königsleutnant

Jeden Mittwoch  
**Grob-Schlachten**

Das Lager-Spezial-  
Sommer 27. Uls.

Mitte Schlach-  
Spezialitäten  
vorbereitend und Milie

Zustellungs-Musik  
des Haupt-Zins  
per 65-100  
(Geld)

Im Wobepfeil 18  
Dresdner, 6  
(Gründungs)

**Fahrräder**  
gebrauchte,  
15, 20, 25 bis 40 A.  
u. Damenräder bill.

**Haute**  
Soll Ihnen schen!  
Kleiner, nur  
Wellenstr. 20

10 Stück - Prämio  
Satz, Uhrzeit 20

Der nicht ehm. - Ob  
Virtak voll. unklar  
Ja mark!

**Hüte N. 3.**  
Dr. L. G. 5. 51.

**Briefe Gubik**  
Dr. L. G. 5. 51.

Auswahl und Vorführung unverbindlich  
durch die Werkvermittlung:  
**Ernst Schiller, Dresden**  
Marienstr. 40

**Seite in Dresdner Lichtspielhäusern**

Capitol ..... Abenteuer im Sibirien  
Kammersichtspiele ..... Der Schimmelreiter  
Ungar-Theater ..... „In Echten Tinte“, mit Paul Hoff  
Haupt-Theater ..... Frühlingssbarren  
Unterhaus ..... Mein Herz ruft nach Dir  
U. U. ..... So bin ich  
Sternhaus-Sichtspiele ..... Die große Fahrt  
Sibirien (Kammersichtspiele) ..... Oh, mein Lieber, wie ich dich liebe  
Sternhaus-Sichtspiele ..... So heiß Dich nicht und liebe Dich  
Sternhaus-Sichtspiele ..... So heiß Dich nicht und liebe Dich  
Sternhaus-Sichtspiele ..... So heiß Dich nicht und liebe Dich

General-Schiller: Dr. Eduard Schiller, Schiller-  
Gasse 15, Dresden, Ruf 11111. (Gründungs)